

Erweiterung der Jeanne-Barez-Schule

nichtoffener Kunstwettbewerb





Auslober
Bezirksamt Pankow von Berlin,
Abteilung Kultur, Finanzen und Personal
vertreten durch
Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum

Wettbewerbssteuerung
Annette Tietz, Leiterin Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum

Wettbewerbsbetreuung
Atelier Borgelt + Jost
wettbewerbe@atelier-borgelt-jost.de

Berlin, Januar 2021

Inhalt

1. Grundlagen
2. Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten
3. Anonymisierung
4. Vorprüfung
 - 4.1. Ablauf der Vorprüfung
 - 4.2. Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten
 - 4.3. Inhaltliche Prüfung
 - 4.4. Kostenprüfung
 - 4.5. Sachverständigenrundgänge
 - 4.6. Darstellung im Vorprüfbericht
 - 4.7. Allgemeine Vorbemerkungen
5. Einzelberichte zu den Arbeiten 001 bis 006
6. Kostenübersicht

1. Grundlagen

Der nichtoffene Kunstwettbewerb „Erweiterung der Jeanne-Barez-Schule“, zu dem 8 Künstlerinnen eingeladen wurden, basiert auf der Auslobung vom August 2020, dem Ergebnisprotokoll des Einführungskolloquiums am 26. August 2020 und der schriftlichen Beantwortung der Rückfragen vom 25. September 2020.

2. Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten

Die Wettbewerbsentwürfe waren am 27. Oktober 2020 bis spätestens 18:00 Uhr in den Räumen der Wettbewerbsbetreuung Atelier Borgelt + Jost, Prinzessinnenstraße 1, 5. OG in 10969 Berlin abzugeben oder per Post oder anderen Transportunternehmen an oben genannte Adresse zu versenden (Aufgabedatum 27. Oktober 2020 oder vorher).

6 Arbeiten gingen in allen Teilen termingerecht ein. Der Eingang der Arbeiten wurde im Büro der Wettbewerbsbetreuung in einer Sammeliste vermerkt.

Eine der eingeladenen Teilnehmerinnen musste ihre Teilnahme aus Krankheitsgründen absagen.

Eine weitere Teilnehmerin hat ihre Teilnahme abgesagt, da aus ihrer Perspektive keine enge Zusammenarbeit mit Schule, Architekten und Landschaftsgestaltern während des Wettbewerbsverfahrens möglich ist und an der Aufgabenstellung und der Auswahl der Standorte nicht ausreichend mitgewirkt werden kann.

3. Anonymisierung

Die eingegangenen Arbeiten wurden durch eine Mitarbeiterin der Wettbewerbsbetreuung, die thematisch nicht an der Vorprüfung beteiligt ist, in sämtlichen Bestandteilen nach dem Zufallsprinzip mit laufenden Tarnziffern (001 bis 006) gekennzeichnet.

In einer angelegten Sammeliste ist die Zuordnung zwischen den Kennzahlen der Verfasserinnen und Verfasser und den Tarnzahlen notiert. Die Sammeliste wurde zusammen mit den Verfassererklärungen im verschlossenen Umschlag von der Wettbewerbsbetreuung unter Verschluss genommen.

Tarnnummer (NEU)	Entwurfsdarstellung (Papier / digital)	Erläuterungsbericht (Papier / digital)	Digitales Imagefoto	Modell / Materialprobe	Kostenzusammenstellung (Formblatt 4.03.01)	Verfassererklärung (Formblatt 4.03.02)	Verzeichnis Unterliegaen (Formblatt 4.03.03)
001	x	x	x	Modell	x	x	x
002	x	x	x	-	x	x	x
003	x	x	x	-	x	x	x
004	x	x	x	Modell	x	x	x
005	x	x	x	-	x	x	x
006	x	x	x	Material	x	x	x

x = liegt vor - = liegt nicht vor

4. Vorprüfung

4.1 Ablauf der Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde in der Zeit vom 29. Oktober bis 20. November 2020 in einem abgeschlossenen Raum der Wettbewerbsbetreuung durchgeführt. Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten erfolgte durch die Vorprüferin Regina Jost und den Vorprüfer Harald Theiss.

4.2 Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten

Gemäß Punkt 1.13 der Auslobung („Geforderte Wettbewerbsleistungen“) waren alle eingereichten Arbeiten prüfbar (siehe Seite 4).

4.3 Inhaltliche Prüfung

Die Vorprüfung wurde gemäß der in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien durchgeführt:

Erfüllung der Wettbewerbsanforderungen:

- Vollständigkeit der Wettbewerbsunterlagen
- Erfüllung der Vorgaben
- Übereinstimmung der Unterlagen, Nachvollziehbarkeit

Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe

- künstlerische Idee
- gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität
- räumliche und thematische Verortung
- Nachhaltigkeit in der Wirkung
- Umweltverträglichkeit
- Realisierbarkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb

4.4 Kostenprüfung

Die Kostenzusammenstellungen der Verfasserinnen wurden im Hinblick auf die Kosten für Planung und Herstellung des Kunstwerks sowie für die Wartung und Betrieb auf Plausibilität überprüft. Die Darstellung der Kosten wurde in den Einzelberichten vermerkt und gesondert in einer Kostenübersicht tabellarisch zusammengefasst.

4.5 Sachverständigenrundgänge

In der Zeit vom 13. Januar bis 25. Januar 2021 fand die Einholung der Stellungnahmen bzw. der Hinweise zur Realisierung der Entwürfe analog in den Räumen der Wettbewerbsbetreuung sowie in digitaler Form statt. Die Stellungnahmen der Sachverständigen sind in den Bericht der Vorprüfung eingeflossen. Folgende Sachverständige haben die Arbeiten im Rahmen der Rundgänge begutachtet:

Christine Fishedick, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Lutz Schütter, Projektsteuerung, WHP Projektmanagement

Annette Tietz, Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum

Paula Böttcher, Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum

4.6 Darstellung im Vorprüfbericht

Jeder Entwurf ist in der Reihenfolge der vergebenen Tarnnummern auf drei Seiten (DIN A4) zusammenfassend dargestellt. Die Darstellung der Entwürfe erfolgt im Vorprüfbericht nach folgender Gliederung:

- Tarnnummer
- Titel der Arbeit
- Imagefoto
- Zitat (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)
- Künstlerische Idee
- Gestalterische Umsetzung
- Standort / thematische Verortung
- Realisierbarkeit / Material / Konstruktion
- Nachhaltigkeit in der Wirkung
- Umweltverträglichkeit
- Kosten
- Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb
- Hinweise der Vorprüfung
- Präsentationsplan bzw. Präsentationspläne

4.7. Allgemeine Vorbemerkungen

Alle sechs eingegangenen Entwürfe erfüllen die Beurteilungskriterien hinsichtlich der Wettbewerbsanforderungen sowie hinsichtlich der Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe.

Als Standorte haben

- 2 Arbeiten die beiden Seitenwände der Treppenhalle (004, 006)
- 1 Arbeit die der Treppe gegenüberliegende Seitenwand der Treppenhalle (002)
- 1 Arbeit die der Treppe gegenüberliegende Seitenwand der Treppenhalle, Foyer und Lichthof (003)
- 1 Arbeit den südlichen Bereich des Foyers und den Lichthof (001)
- 1 Arbeit den Lichthof und die angrenzende nördliche Wand des Sanitärkerns (005)

gewählt.

Alle Arbeiten haben sich mit dem Thema „Bildung und Erziehung“ auseinandergesetzt, insbesondere mit

- der Namensgeberin Jeanne Barez und ihrer Zeit (001, 005, 006))
- dem Thema des Lesens und des Schreibens, sowie seiner Bestandteile (002, 003, 005, 006)
- narrativen Aspekten (004)

3 Arbeiten verfolgen partizipative (005 und 006) bzw. interaktive Ansätze (001).

5. Einzelberichte zu den Arbeiten 001 bis 006

001

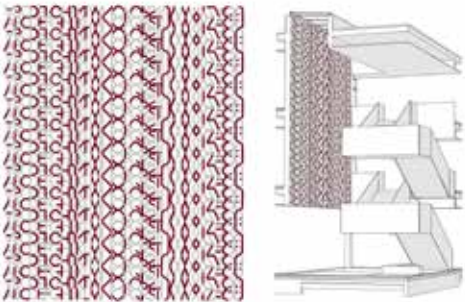
„Jeanne live“ / „flügge“

1. Rundgang 2. Rundgang engere Wahl

Rang

002

JEANNES ALPHABET

1. Rundgang 2. Rundgang engere Wahl

Rang

003

„Schlüssel zur Welt“

1. Rundgang 2. Rundgang engere Wahl

Rang

004

RANGSTREIT DER TIERE



1. Rundgang

2. Rundgang

engere Wahl

Rang

005

FRAUENZIMMER



1. Rundgang

2. Rundgang

engere Wahl

Rang

006

Wer war Jeanne Barez?



1. Rundgang

2. Rundgang

engere Wahl

Rang

„Jeanne live“ / „flügge“

001



Entwurfsidee (Zitat)

„Ausgehend von der Namensgeberin „Jeanne Barez“ wurde eine stilisierte weibliche Figur mit verschiedenen interaktiven Funktionen entwickelt. (...) Ihre Silhouette entspricht der Epoche des verspielten Rokokos mit Frottage, Perücke, Mieder und Reifrock in einer poppig kubistischen Interpretation. Die „Stretchfigur“ bildet in ihrer Kompaktheit und Farbintensität das Gegengewicht zur geometrischen Architektur des rötlichen Treppenblocks. (...) Die Figur erinnert an klassische Steckfiguren. Die Ausführung ist flach mit beidseitig gestalteten Aluminiumplatten. Sie werden jeweils doppelt leicht versetzt untereinander am Mittelrohr entlang montiert, um die gegenüberliegenden Innenseiten gestalterisch zu nutzen. Als Mutter von 9 Kindern trägt die Frauenfigur Kinder, die wie Brettspielfiguren aus Holz im Bauch und im Rock stecken.“

Diese wiedererkennbaren „Kinderfiguren“ trifft man wieder im angrenzenden Lichtof als Figurenensemble mit dem Titel „flügge“ Schüler. Funktionale Elemente, wie die beiden Magnettafeln an ihren Armen und der Büchertisch am Fuß des blauen Rockes können im Sinne des „Literarischen oder Poetischen Treppenhauses“ bespielt werden. Jeanne Barez' unkonventionelle Erziehung der Kinder in Bezug auf Schul- und handwerklicher Ausbildung spiegeln die vorgehaltenen Magnettafeln mit auswechselbaren Kinderzeichnungen und Texten wider. (...) Eindrücke entstehen als Bilder und werden zu Gedanken geformt. Die Gedanken werden erst durch die Sprache ausgedrückt. Als sprachbildendes Projekt kann man an den Magnettafeln wechselnde Schülerarbeiten präsentieren: Magnettafel 1 zeigt ein „Bild des Monats“, welches an Magnettafel 2 durch ein entsprechendes „Gedicht zum Bild des Monats“ interpretiert wird. (...)

Der begrünte Lichtof enthält ein Figurenensemble, welches sich auf die Kinderfiguren an der großen Foyerfigur bezieht. Während die „Kinder“ im Foyer am Rock und im Bauch der Frauenfigur eingesteckt bleiben, sind sie im gegenüberliegenden Lichtof inzwischen „flügge“ geworden und fliegen gen Himmel. (...)

Es wird im Foyer und im Lichtof eine Geschichte vom Wachsen und dem eigenen Antrieb zum Abheben und aktiv werden erzählt. Die Geburt im Bauch der Mutter (Holzkugel) bis zur beflügelten Emanzipation (Schulranzen als Flügelsymbol).“

001

Künstlerische Idee

Angelehnt an die Namensgeberin der Schule und ihrer unkonventionellen Kindererziehung soll eine stilisierte Frauenfigur mit verschiedenen interaktiven Funktionen zusammen mit einem Figurenensemble entwickelt werden. Es wird beabsichtigt, eine Geschichte vom Prozess des Erwachsenwerdens („dem eigenen Antrieb zum Abheben und aktiv werden“) zu erzählen.

Gestalterische Umsetzung

Die interaktive Installation ist beidseitig farbenfroh gestaltet und erinnert an klassische Steckfiguren. Mit verspielten Elementen, wie Perücke, Mieder, Reifrock in einer poppig kubistischen Ausführung will sie die Epoche des Rokoko interpretieren, so die Verfasserin.

Die skulpturale Figur ist aus anatomischen Segmenten zusammengesteckt und durch Kinderfiguren in Bauch und Rock als Mutter erkennbar. Im Außenbereich des Lichthofs wird sie ergänzt durch ein Figurenensemble, das „flügge“ gewordene Kinderfiguren darstellt, deren „Flügel“ an Schulranzen erinnern und deren Form an klassische Brettspielfiguren angelehnt ist.

Die übergroße weibliche Figur reflektiert das Erwachsenwerden der Kinder mit Hilfe wechselnder Bilder und Texte von Schülerinnen und Schülern (Magnettafeln), wechselnden Illustrationen (Kupferstiche) sowie mit einer Hör- und Lesestation über den Begriff Sprache und lädt zum Verweilen ein. Erwähnt wird hier das „Projekt des Offenen Lesens“ mit selbstverfassten Geschichten oder Hörstücken von Kurt Schwitters oder Ernst Jandl.

Standort / thematische Verortung

Standort

Eine Skulptur ist im Foyer seitlich des Eingangsbereichs, südlich der freitragenden Treppe platziert und nimmt in der Höhe fast den gesamten Luftraum ein. Mit ihrer form- und farbintensiven Gestaltung soll sie ein Gegengewicht zu der zurückhaltenden Architektur des Gebäudes bilden. Das Figurenensemble der „flügge“ gewordenen Kinder im Lichthof ist auf dem Fußboden und an den geschlossenen Seitenwänden vorgesehen.

Thematische Verortung

Die große Figur reagiert auf den Schwerpunkt der Schule als Ort des Lesens und Schreibens und nimmt gleichzeitig Bezug auf die im Foyer geplante Sitzbank (Pausengestaltung) im Sinne des „Literarischen oder Poetischen Treppenhauses“. Über partizipative Anteile wie z.B. die monatlich wechselnden Bild- und Textbeiträge von Schülerarbeiten auf den Magnettafeln oder die Lese- und Hörstation im Regalwagen (Bücher, gesprochene Texte) erlaubt die Figur eine aktive Beteiligung der Schüलगemeinschaft. Hier können z. B. selbstverfasste Geschichten gehört werden.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Weibliche Skulptur: Höhe ca. 10 m; Breite 2,30 m, Tiefe: 25 cm

Interaktiver Bereich (Rock): Breite 1,50 m x 1,30 m

Befestigung an der Außenwand - jeweils in Höhe der Deckenbereiche mit einem Abstand von 60 cm zur Wand, zusätzliche Verankerung im Fußboden (Lastverteilung über eine Bodenplatte). Die vier mit Platten vergleichbaren und beidseitig identisch gestalteten Teilsegmente der Figur aus Acryl auf Aluminium sind über eine verbindende Mittelstange befestigt. Der Austausch der funktionalen Magnettafeln soll über ein Zugsystem erfolgen.

Der Regalwagen ist mit Böden aus Schichtholzplatten gestaltet und kann bei Bedarf ausgehängt werden.

Kinderfiguren Foyer: gedrechseltes und vorbehandeltes Holz

Kinderfiguren Lichthof: Größe ca. 70–90 cm, Material: Kunststoff;

Die Figuren werden mittels Edelstahl-Federspiralen an plastisch geformten Halbkugeln befestigt und an Wände und Fußboden montiert. (Die vorgelegte Skizze ist nicht maßstäblich).

Die Anordnung des Figurenensembles soll in Abstimmung mit dem Nutzer festgelegt werden. Für die Realisierung ist ein Zeitrahmen von 20 Werktagen angegeben.

Nachhaltigkeit in der Wirkung

Es werden UV-verträgliche Farben verwendet, die weniger verblassen. Die LED-lichtumrahmten Bilder im Rockbereich können eventuell über Solarpaneele von der bauseitigen Beleuchtung aufgeladen werden. Die einzelnen Module der Figur sind demontierbar und können bei Bedarf neu lackiert werden.

Umweltverträglichkeit

In Zusammenarbeit mit der beauftragten Herstellungsfirma wird eine Ressourcen schonende Herstellung angestrebt.

Kosten

Gesamtkosten 83.644,00 €
davon Honorar für die künstlerische Idee 18.000,00 € (21% der Gesamtkosten)

**Wirtschaftlichkeit
in Herstellung und Betrieb**

Die verwendeten Materialien sind nach Aussage der Verfasserin kratzfest und pflegeleicht, und haben eine lange und witterungsbeständige Lebensdauer.
Die Außeninstallation kann mit Wasser abgespritzt werden.

Folgekosten: 800,00 € für 10 Jahre für Reinigung berücksichtigt

001

Hinweise der Vorprüfung

In der Darstellung sind Wände und Fußboden des Lichthofs umfassend begrünt dargestellt. Hierzu werden keine weiteren Angaben gemacht.

Die Verankerung der Skulptur soll in Abstimmung mit dem Betreiber erfolgen. Eine Vormontage ist in der eigenen Firmenwerkstatt vorgesehen. Die Größenverhältnisse der interaktiven Anteile mit den Nutzerinnen und Nutzern muss überprüft bzw. in der Konstruktion berücksichtigt werden.

Es fehlen Angaben zum Gewicht. Größe und Platzierung der Figuren im Lichthof sollen zu einem späteren Zeitpunkt an die gegebenen Raummaße angepasst werden.

Anforderungen an die Akustik Treppenhaus

Da die Figur vor der südlichen Außenwand des Foyers (Fensterfront / Luftraum Treppenhaus) platziert wurde, werden die bauseits geplanten akustischen Maßnahmen (akustische Wandtafeln an beiden Treppenhauswänden möglich) nicht tangiert.

Anforderungen Beleuchtung

keine Beeinträchtigung der bauseits geplanten Beleuchtung
Stromanschluss notwendig, keine Angaben zu der geplanten LED-Leiste für die Lichtbildauschnitte im unteren Rockbereich

Anforderungen nach Unfallsicherheit

Die Zulassungen der geplanten Befestigungs- und Montageelemente sind nachzuweisen bzw. im Einzelfall zu überprüfen;
Zur Verringerung der Verletzungsgefahr werden abgerundete Aluminiumkanten verwendet.

Flucht- und Rettungswege / Brandschutz

Die Breite der Rettungswege sowie die Wartung des Oberlichtbandes im Dach werden durch die geplante Installation nicht eingeschränkt.

Geplante Materialien: Innenbereich: Brandschutzklasse A (nicht brennbar),
Lichthof: keine Anforderungen

Die Kostenkalkulation in der Herstellung wurde durch ein nicht überprüfbares Firmenangebot nachgewiesen.

Es werden keine zeitlichen und technischen Angaben zur Montage vor Ort gemacht.

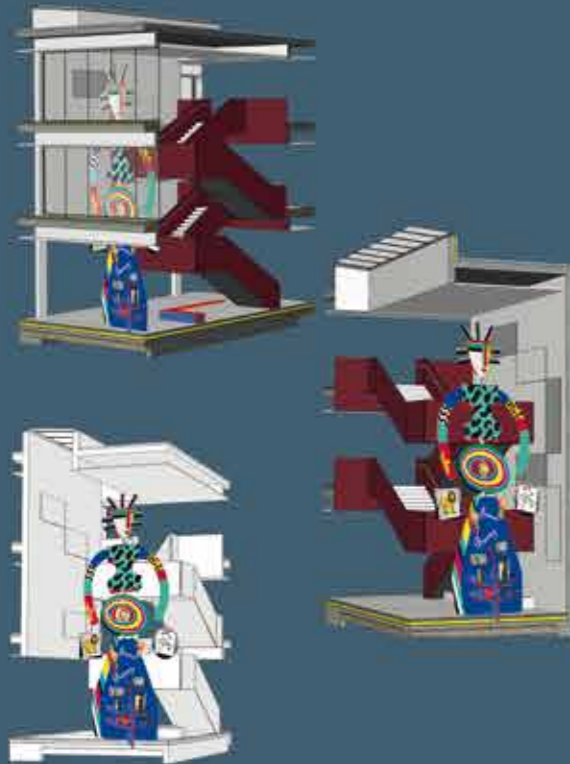
Anmerkungen der Sachverständigen

Eine flächendeckende Begrünung der Wand- und Fußbodenflächen ist bauseits nicht vorgesehen. Die bauseitige Planung ist zu beachten.

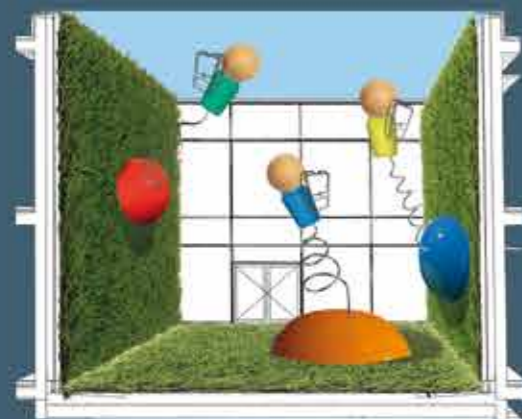
Für die vorgesehene Befestigung der Skulptur im Treppenhaus an der Glaswand ist ein Nachweis der Standsicherheit vorzulegen. Die Brandschutzzertifizierung der Glaswand darf durch die Befestigung nicht eingeschränkt werden.

Die Befestigung der Figuren an Wand und Decke im Innenhof erscheint aufgrund der gewählten Größe aus statischen Gründen bedenklich (Rückverankerungen).

Foyer "Jeanne live"



Lichthof "flügge"



Funktionale Figur Jeanne Barez

Foyer Treppenhaus - "Jeanne live"

Jeanne Barez: Fau von Daniel Chodowiecki und Mutter von 9 Kindern (1728-1785)
Epoche der Aufklärung - unkonventionelles Familienleben in Bezug auf die Ideen der Aufklärung + Bildung + Handwerk der eigenen Kinder.

Stil: Silhouette entspricht der Epoche des verspielten Rokkos mit Frottage Perücke, Mieder und Reifrock in einer poppig kubistischen Interpretation.

Form: klassische Steckfigur. Die Ausführung ist flach mit beidseitig identisch gestalteten Aluminiumplatten und verschiedenen Durchbrüchen.

Brettspielfiguren Holz "Stillsierte Kinderfiguren" im Bauch und in den Löchern im blauen Rock - mit Bezug zu den "fliegenden Schulkindern" im Lichthof.

Funktionale Arme mit 2 hängenden Magnettafeln für auswechselbare Schülerarbeiten: Tafel 1 "Bild des Monats" + Tafel 2 "Gedicht zum Bild des Monats"

Standfuß "blauer Rock": Integrierte Lichtbilder mit Abbildungen von Kupferstichen mit Illustrationen von Daniel Chodowiecki aus der Serie "Schule der Aufklärung".

Bücher-Hörbuchstation als Regalwagen am Standfuß "blauer Rock" mit Bezug zur Sitzbank und Pausengestaltung im "Literarischen oder Poetischen Treppenhaus"

Akustische Hörstücke mit eigenen selbstverfassten Geschichten aus dem "Projekt des Offenen Lesens" und dadaistischen Zitaten von Kurt Schwitters + Ernst Jandl.

Gesamthöhe: ca. 10m
Breite Standfuß: ca. 2,50m

Lichthof - "flügge"

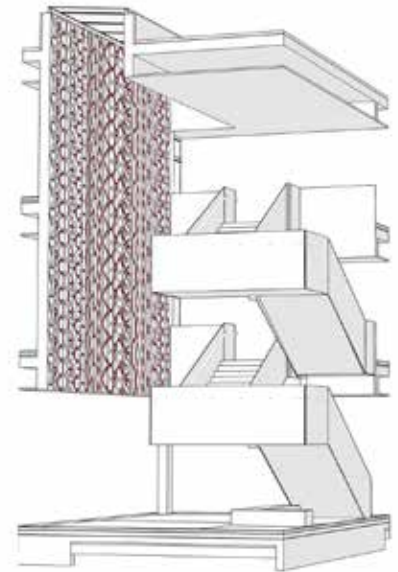
Figurenensemble "Kinder mit Schulranzen" mit Bezug zu den Kinderfiguren im blauen Rock (Foyer/Treppenhaus) inzwischen "flügge" geworden. Plastische Halbkugeln am Boden und an den Wänden als Sprungbrett für spiralförmig fliegende Figuren in Richtung Himmel.

Material: Aluminiumrohr, Kunststoff witterungsbeständig
Größe: nach Absprache



JEANNES ALPHABET

002



Entwurfsidee (Zitat)

„Un chef d'oeuvre de la litterature n'est jamais qu'un dictionnaire en desordre'
(Das größte literarische Meisterwerk ist lediglich ein in Unordnung gebrachtes Wörterbuch.)
aus Jean Cocteau, Le Potomak, 1919

Jeannes Alphabet birgt jede erdenkliche Erzählung und jedes mögliche Wort. Es bildet die Grundlage für all die Geschichten, Erinnerungen und Anekdoten die es zu erzählen gäbe.

Jeannes Alphabet ist eine vor der Wand schwebende, 10,4 x 8,5 Meter große Buchstabenstruktur aus Leichtbeton, die beim längeren Betrachten Überraschungen birgt und subtile Irritationen hervorrufen kann. (...)

Aus der Ferne sieht das ganze Gebilde aus wie ein Vorhang aus Spitze, ein gesticktes Ornament das aus der Hand hugenottischer Seidenstickern stammen könnte. Die Spiegelung der Buchstabenreihen könnte die klassische, von Jeannes Ehemann verwendete Drucktechnik mit Negativformen assoziieren. (...)

Durch die Unvollständigkeit der rot aufgemalten, zweiten Buchstaben-Ebene kommt die feste Betonstruktur in Bewegung, das unter allem liegende, vollständige Alphabet kollidiert mit einer gebrochenen Struktur von eigener Schönheit, die für sich genommen wie ein geheimer (Sprach) Code wirkt.“

002

Künstlerische Idee

Mit Bezugnahme auf ein Zitat von Jean Cocteau: „Das größte literarische Meisterwerk ist lediglich ein in Unordnung gebrachtes Wörterbuch“ wird das Alphabet als Grundstruktur einer Sprache und damit notwendiges Werkzeug aller erzählten und geschriebenen Geschichten, Erinnerungen und Anekdoten zum Thema des künstlerischen Entwurfs.

Der Titel der Arbeit „Jeannes Alphabet“ weist zugleich darauf hin, dass dieses jede erdenkliche Erzählung und jedes mögliche Wort über die Namensgeberin der Schule, Jeanne Barez, über die bis heute sehr wenig bekannt ist, beinhaltet.

Gestalterische Umsetzung

Großflächiges, 3 cm tiefes Wandrelief, das sich aus ca. 40 cm hohen und ca. 6 - 8 cm breiten einzelnen, alphabetisch geordneten Buchstabenelementen aus Leichtbeton zusammensetzt. Ihr Erscheinungsbild wird durch zwei künstlerische Eingriffe verfremdet: Einerseits durch die Spiegelung der alphabetischen Buchstabenreihe an ihrer Horizontalachse – andererseits durch eine leicht glänzende, dunkelrote Beschichtung einzelner Buchstabenteile auf einer zweiten Ebenen, die sich in freier Form fragmentarisch über die Buchstabenreihen legt. Mit ihrer „gebrochenen Struktur“ soll diese „gleich einem geheimen (Sprach) Code“ eine eigenständige grafische Wirkung entfalten. Es ist geplant, das Relief im Abstand von 4 cm von der Wand zu montieren – die dadurch entstehenden Schatteneffekte sollen die dreidimensionale Wirkung des Entwurfs unterstreichen.

Für die Gestaltung von Jeannes Alphabet wird eine digitale Überarbeitung des Schrifttyps „FF Super Grotesk“ verwendet, der in den 1930er Jahren von Arno Drescher entwickelt worden war und in der DDR eine häufige Anwendung fand. Die Schrift galt als zeitgemäß und modern – zudem als „unbelastet“, da sie im Nationalsozialismus nicht verwendet worden war.

Standort / thematische Verortung

Standort

Das insgesamt 10,40 m x 9,83 m große Wandrelief ist flächendeckend auf der dem Treppenaufgang gegenüberliegenden 2-geschossigen Stahlbetonwand (westliche Treppenhauswand) des Foyers vorgesehen. Durch die Farbwahl des durchgefärbten Betonrasters (Farbton ähnlich Lichtgrau, RAL 3035) wie auch der fragmentarischen Oberflächenbeschichtung in Purpurrot (RAL 3004) nimmt der Entwurf Bezug auf die Farbgebung des Gebäudes. Hinter dem Relief soll der bauseitige Farbton RAL 1090 durchschimmern. Der gewählte Schrifttyp nimmt Bezug auf den Standort der Schule im Ostteil der Stadt.

Thematische Verortung

Die künstlerische Idee, die Gesamtheit der Buchstaben einer Phonem-basierten Schriftsprache, bei der die Laute (Phoneme) in Gestalt von Zeichen (Graphemen) fixiert werden als Grundlage aller bereits existierenden und als Potenzial aller zukünftigen gesprochenen und geschriebenen Sprachäußerungen zu interpretieren, nimmt Bezug auf den Fokus der Grundschule als eine Schule des Lesens und des Schreibens. In der künstlerischen Umsetzung wird ein inhaltlicher Bezug zur Namensgeberin und ihrer Familie hergestellt: Das Relief soll in seiner Anmutung an einen Vorhang aus Seidenstickerei oder Spitzen erinnern, Spiegelung und Herstellungsprozess eine Assoziation an die von Jeannes Ehemann verwendete Drucktechnik mit Negativformen nahelegen.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion	<p>Das Wandrelief besteht aus 39 orthogonalen Elementen (Größe 2,80 m x 80 cm), die auf Stoß montiert werden sollen. Bei der Herstellung der einzelnen Elemente soll eine ausreichende Anzahl von Ankerhülsen für die Befestigung auf der Wand eingegossen werden und die Montage mit ca. 120 Edelstahlankern erfolgen. Durch die unterschiedliche Oberflächenbeschaffenheit (unregelmäßig bei dem unbearbeiteten Beton – glänzende Lackierung) soll ein deutlicher Kontrast entstehen.</p> <p>Material und Konstruktion entsprechen der Brandschutzklasse A (nicht brennbar).</p>
Nachhaltigkeit in der Wirkung	<p>Nach Aussage der Verfasserin ist das Material Leichtbeton extrem beständig und die gewählte Farbbeschichtung auch nach einem Zeitraum von 10 Jahren noch „hochlichtecht“.</p>
Umweltverträglichkeit	<p>Die Umweltverträglichkeit des Entwurfs erscheint gegeben. Keine weiteren Angaben</p>
Kosten	<p>Gesamtkosten 84.0000 € davon Honorar für die künstlerische Idee 17.000 € (ca. 20% der Gesamtkosten)</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	<p>Reinigung, z.B. Staubwischen alle 2 Jahre erforderlich (ggf. im Zusammenhang mit der Gebäudereinigung) – aber auch ohne Gerüst von der Treppe aus möglich</p> <p>Folgekosten: 1.000,00 € für 10 Jahre für Reinigung berücksichtigt</p>

002

Hinweise der Vorprüfung

Anforderungen an die Akustik Treppenhaus

Die bauseits geplanten akustischen Maßnahmen (akustische Wandtafeln an einer Treppenhauswand) werden durch das Wandleuf nicht tangiert. Bei der räumlichen Betrachtung beider Wände sollte die bauseitige Verwendung eines Akustikputzes in Erwägung gezogen werden.

Anforderungen Beleuchtung

Die bauseits geplante Beleuchtung durch Wandleuchten auf der westlichen Treppenhauswand korreliert mit dem auf der Wand vorgesehenen Großrelief.

Anforderung nach Unfallsicherheit

Die Zulassungen der geplanten Befestigungs- und Montageelemente sind nachzuweisen bzw. im Einzelfall zu überprüfen; die Tragfähigkeit der einzelnen Buchstabenelemente ist sicherzustellen; das Relief ist gegen Herabfallen von Einzelsegmenten zu schützen – ggf. sind Materialfestigkeit und Befestigung turnusmäßig zu kontrollieren.

Flucht- und Rettungswege / Brandschutz

Die Breite der Flucht- und Rettungswege sowie die Wartung des Oberlichtbandes im Dach werden durch das geplante Wandleuf nicht eingeschränkt.

Die geplanten Materialien entsprechen der Brandschutzklasse A (nicht brennbar).

Die Kostenkalkulation für die Herstellung des Leichtbetonrasters wurde durch ein plausibles Firmenangebot nachgewiesen; Firmenangebot aufgrund Anonymisierung nicht überprüfbar.

Der Kostenansatz für die örtliche Festlegung der Ankerpositionen für 120 Anker erscheint nicht auskömmlich.

Anmerkungen der Sachverständigen

Herstellung der Leichtbetonskulptur prinzipiell machbar - ggf. könnte eine geringfügig größere Tiefe bzw. Breite der Buchstaben in Erwägung gezogen werden.

Da die Wand stark bewehrt ist, könnten Probleme bei der detailgenau festgelegten Montage der Einzelpunkte auftreten (Risse durch Zwängung); Montage mittels 2. Konstruktionsebene auf einer Trägerplatte oder Schiene möglich.

Es ist zu prüfen, wie die bauseits geplante Beleuchtung zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit angepasst werden kann.

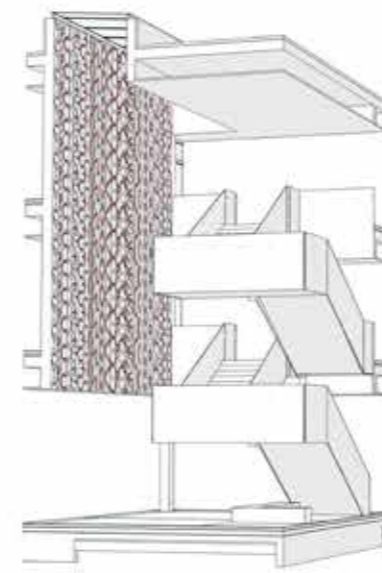
JEANNES ALPHABET

JEANNES ALPHABET



8,50 m

Ein Alphabet birgt jede erdenkliche Erzählung und jedes mögliche Wort.
Eine Geschichte ist ein durcheinandergebrachtes Alphabet.



KÜNSTLERISCHES KONZEPT

Jeannes Alphabet birgt jede erdenkliche Erzählung und jedes mögliche Wort. Es bildet die Grundlage für alle die Geschichten, Erinnerungen und Anekdoten die es zu erzählen gäbe.

Über das Leben der Jeanne Marie Barez gibt es nur wenige Aufzeichnungen. Es existieren fragmentarische Informationen über eine Frau aus Französisch Buchholz, die im Jahr 1718 in Berlin geboren wurde und 57 Jahre später dort starb. In den spärlichen Dokumenten in denen sie erwähnt wird, taucht ihr Name ausschließlich in Bezug zu Ihrer Familie auf. Sie wird als hübsche Tochter des Seidenstickers Jean Barez und seiner Frau Jeanne Rollet beschrieben, als fortschrittliche Ehefrau des Grafikers Daniel Chodowiecki und als aufklärerische Mutter von sechs Töchtern und drei Söhnen.

(-UN)ORDNUNGSPRINZIP ALPHABET

Jeannes Alphabet ist ein schwebend vor der Wand montierte, 10,4 x 8,5 Meter messendes Buchstabengitter aus 3 cm dickem Leichtbeton, das beim längeren Betrachten Überraschungen birgt und subtile Irritationen hervorruft: Im B ist ein P verborgen, im G ein C, im E ein L. VVXY verbinden sich zu einem autonomen Raster. Die Nachbarschaft von I und J erzeugt ein großes D. ÄÖÜ zusammengerückt und gespiegelt sind kaum noch zu Einzelbuchstaben zu erkennen.

Aus der Ferne sieht die ganze Struktur aus wie ein textiles Ornament das aus der Hand hugenottischer Seidensticker stammen könnte. Die Spiegelung der Buchstabenreihen kann die klassische, von Jeannes Ehemann verwendete, Drucktechnik mit Negativformen assoziieren.

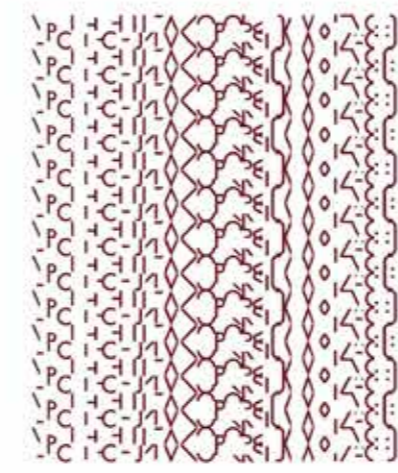
Im gesamten Buchstabenvorhang eingebettet sind imaginäre Wörter, Sätze, Erzählungen - auch die über Jeanne Marie-Barez, der Frau die heute einer Schule ihren Namen leiht, einer Frau über die es sicher viel zu berichten gäbe und über die dennoch so wenig aufgezeichnet wurde.

Jeannes Alphabet ist eine Hommage an alle noch zu noch erzählenden Biografien und noch aufzuschreibenden Erinnerungen.

„Un chef d'oeuvre de la littérature n'est jamais qu'un dictionnaire en desordre“ („Das größte literarische Meisterwerk ist lediglich ein in Unordnung gebrachtes Wörterbuch.“) Jean Cocteau, Le Potomak (1919)

Ein Alphabet ist bildet die feste Grundstruktur für Sprache, es ist das Material aus dem unsere Wörter und Sätze geformt werden. Durch den Vorgang des Sprechens, Schreibens und Lesens wird das abstrakte System eines Alphabets erst zum Leben erweckt, die Buchstaben geraten in Bewegung, sie werden neu sortiert und umgeordnet, immer wieder aufs Neue und in immer neuen Kombinationen.

Eine Geschichte ist ein durcheinandergebrachtes Alphabet.



TYPOGRAFIE UND ALPHABET

Als Grundlage für die Gestaltung von Jeannes Alphabet wird der Schrifttyp „FF Super Grotesk“ verwendet: Die „Typoart Super Grotesk“ von Arno Drescher erschien ab 1930 und wurde insbesondere in der DDR oft eingesetzt. Die Schrift galt als „zeitgemäße und unbelastete“ Schrift, da sie während der Nazizeit nicht verwendet worden war. Nach dem Mauerfall waren die Schriften des 1989 privatisierten und 1995 endgültig geschlossenen DDR-Betriebes Typoart zunächst nicht mehr verfügbar und gerieten in Vergessenheit. Mit der „FF Super Grotesk“ erschien 1999 eine digitale Überarbeitung des Berliner Typografen Svend Smital. Durch Svend Smitals Neugestaltung wurde diese Schrift rehabilitiert und wieder zum Leben erweckt. Die „Super Grotesk“ erinnert an die utopischen Träume einer modernen zukunftsgegenwärtigen Gesellschaft, minimalistisch, und schnörkellos. Ihre serifenlose, konstruktivistische Form macht sie heute für digitale Anwendungen besonders brauchbar. Vergangenheit und Zukunft werden in der Berliner Version „FF Super Grotesk“ auf elegante Art miteinander verknüpft.

Mit der Verwendung dieser Schrift zur Konstruktion des Buchstabenrasters von Jeannes Alphabet wird auf formaler Ebene auf den Standort der Jeanne-Barez-Schule im Ostteil der Stadt Bezug genommen. Die „FF Super Grotesk“ verkörpert mit ihrer Historie, ihrer klaren Modernität und ihrer universellen Anwendbarkeit, das an der JBS umgesetzte, zeitgemäße Lernen von Sprache und Schrift im analogen und digitalen Bereich.

Die Grundidee einer historisch unbelasteten, nicht mit negativen Erinnerungen oder Assoziationen belegten Schrift erscheint besonders passend für eine Schule mit einem Schwerpunkt auf fächerübergreifender Sprachbildung: Für Kinder die gerade Lesen und Schreiben lernen, sollte das Alphabet wie ein unbelastetes Spielzeug funktionieren, wie frei verfügbares, ästhetisch anregendes Material, aus dem man alles zusammensetzen kann was man sich ausdenkt und wünscht.

Ein Alphabet birgt jedes Wort und jede noch so utopische Idee.



RAUMBEZUG und WAHRNEHMUNG

Jeannes Alphabet ist farblich zurückhaltend und formal klar gestaltet, angelehnt an das Gestaltungs- und Farbkonzept des gesamten Gebäudes. Die sich wiederholende vertikale und horizontale Linearität des Buchstabenrasters nimmt visuell Bezug auf die Linienstruktur des Fußbodens im Foyer. Die Wandarbeit soll zum prominenten Teil der Schularchitektur werden, sich aber dennoch harmonisch in den Gesamtraum des Foyers einordnen. Durch die Spiegelung und modulare Wiederholung der Buchstaben sowie der starken Abstraktion die durch die Verdichtung des Schriftsatzes und der zweiten, aufgemalten Farbebene erreicht wird, ist Jeannes Alphabet visuell äußerst vielschichtig: Auch bei sehr häufiger Betrachtung kann das schwebende grau-rote Buchstabenornament immer wieder neue Blickperspektiven eröffnen. Die im Schulalltag täglich vorbei gehenden Schüler*innen und Lehrer*innen sollen dazu inspiriert werden, die abstrakte und endlos variable Schönheit eines Alphabets wahrzunehmen und sich diese zu eigen zu machen. Das soll ganz nebenbei passieren, beim Betreten der Schule, beim Treppensteigen, von den unterschiedlichen Stockwerken aus und bei sich im Laufe des Tages veränderndem Lichteinfall.

TECHNISCHES

STANDORT Foyer, vertikal an kompletter Stahlbetonwand zum Ringflur nach Westen

MAßE Gesamtgröße: H 10,40 m x B 8,50 m x T 3 cm
Höhe einer Buchstabenebene: 40 cm.

MATERIAL Leichtbeton, Beton/Armierung (Herstellung und Montage durch einen Fachbetrieb)

FARBGEBUNG Durchgefärbter Beton ähnlich Lichtgrau RAL 7033
Auf dem Betonraster wird als zweite, gemalte Ebene im Farbton RAL 3004 ein fragmentarisches Alphabet aufgebracht. Diese Ebene verknüpft die Wandarbeit farblich mit den im selben Farbton lackierten Treppenwangen. Die purpurrote Betonfarbe ist hochdeckend und leicht glänzend. Auf den lackierten Flächen werden leichte Linienabstufungen ausgeglichen. Die bauseitige Farbe der Wand RAL1090 bleibt bestehen.

OBERFLÄCHENSCHAFFENHEIT Betonstruktur mit leichtem, metallbedingtem Unregelmäßigkeiten, ein deutlicher Oberflächenkontrast zwischen unbeschichtetem Beton und den lackierten Teilflächen ist gewünscht.

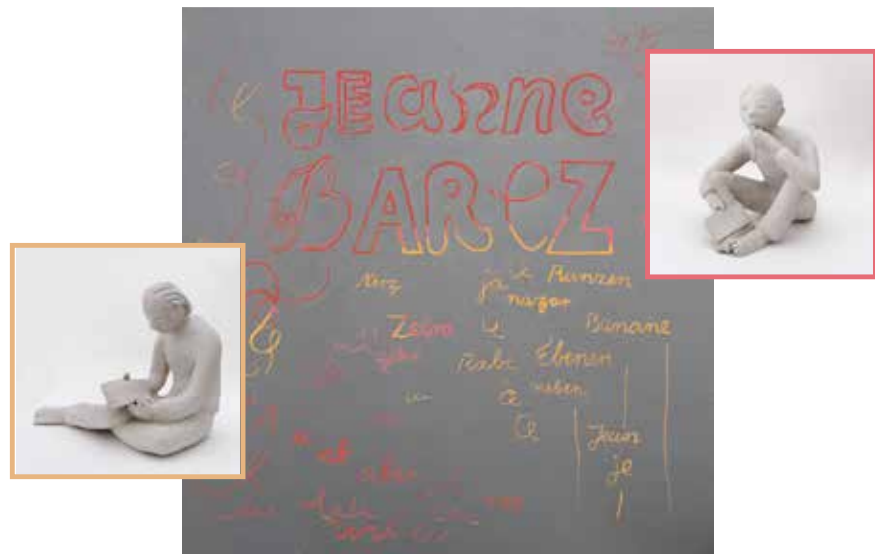
MONTAGE in 39 ca. 280 x 80cm großen Einzelelementen, auf Stoß
In jedes Betonsegment werden für die Montage Ankerhülsen in ausreichender Menge eingegossen - gemäß Statikgutachten
Wandmontage mit punktuellen Betonankern aus Edelstahl. Abstand des Rasters zur Wand: ca. 4 cm

SONSTIGES Brandschutzstufe A / nicht brennbar, Lebensdauer: Länger als 10 Jahre. Farbe hochlichtecht, Leichtbeton extrem beständig
Pflegeaufwand: Gering. Ggf. Alle 2 Jahre Staubentfernung von Treppe aus (ohne Gerüst)



„Schlüssel zur Welt“

003



Entwurfsidee (Zitat)

„Mit meinem Entwurf beziehe ich mich auf das Programm der Jeanne-Barez-Schule als eine ‚Schule des Lesens und des Schreibens‘ und ihren besonderen Fokus auf die Lese- und Schreibprojekte und -wettbewerbe der Schule. Dieser beinhaltet ein Wandbild und zwei Plastiken. Die Plastiken bereichern das Foyer als Poetisches Treppenhaus sowie den Lichthof mit der Präsenz eines lesenden und eines schreibenden Kindes und durch das Wandbild im Treppenhaus als Membran, die beide Tätigkeiten (Lesen und Schreiben) verbindet (‚die Wand als Zettel‘). (...)

Die freischwebende Wand ist von den Fluren als auch von der Treppe gut zu sehen und begleitet die Kinder jeden Tag auf den Wegen zu ihren Räumen. Auf der grauen Wand sind mittels Kratzputztechnik (Sgraffito) Buchstaben eingeritzt, sodass die Wörter hell und farbig im dunkleren Oberputz freigelegt sind. Diese Technik appelliert an den haptischen Sinn und lässt die Kinder die Buchstaben ‚mit den Augen nachfühlen‘. (...)

Im oberen Teil der Wand steht der Name ‚Jeanne Barez‘ in großen, verschiedenen Buchstaben, zum Teil aus Alphabetschriften des 18. Jahrhunderts entlehnt. Darunter, in kleinerer Schreibschrift, verteilen sich auf der Wand nach unten Anagramme, also Wörter, die aus den Buchstaben der Namensgeberin gebildet sind (z.B. Ebenen, Zebra, Ranzen, Banane, Ja und französische Wörter wie je, rabane, nazar, née, nez etc.). (...)

Im Foyer und im Lichthof befindet sich je eine Plastik, figürliche Darstellungen zweier etwas überlebensgroßer, sitzender Kinder (ca 110 cm). Eine Figur ist im Begriff, etwas aufzuschreiben, die andere liest einen Brief oder Zettel. Das Erlernen der Schrift wird hier als das Erlangen eines ‚Schlüssels zur Welt‘ dargestellt – als Fähigkeit, mit 26 Buchstaben, Welt zu verstehen und zu gestalten. Beide Figuren beziehen sich auf die Fähigkeit zur Reflexion, beide sind im Besitz eines Schatzes, dem ‚Schlüssel zum Bildungserwerb‘. (...)

Die figürliche Darstellung bietet den Schülerinnen der Jeanne Barez Schule eine Möglichkeit zur sinnlichen Wahrnehmung von Tätigkeiten, die sie selbst im Begriff sind zu lernen (lesen und schreiben) und darüber hinaus eine Reflexionsebene ihrer eigenen erworbenen Fähigkeit. (...)

Ich beziehe mich mit meinem Entwurf ausdrücklich auf die Möglichkeit der figürlichen Darstellung in der Tradition der Realisten aus dem frühen 20. Jahrhundert, deren Plastiken und Skulpturen bis heute den öffentlichen Raum bereichern, wie beispielsweise die von Gerhard Marcks.“

003

Künstlerische Idee

Der künstlerische Entwurf nimmt Bezug auf die Ausrichtung der Schule als eine Schule des Lesens und Schreibens mit ihren Lese- und Schreibprojekten wie auch Wettbewerben zu diesen Themen und stellt das Erlernen der Schrift als das Erlangen eines „Schlüssels der Welt“ dar. Die geplante mehrteilige Installation soll das Foyer als Poetisches Treppenhaus bereichern und räumlich wie thematisch eine Verbindung zum Lichthof herstellen. Gleichzeitig ist beabsichtigt, mit dem künstlerischen Eingriff eine Identifikationsmöglichkeit für die Kinder zu schaffen.

Gestalterische Umsetzung

Die mehrteilige Installation besteht aus einem Wandbild und zwei überlebensgroßen figürlichen Skulpturen von sitzenden Kindern.

Das großflächige Wandbild in Kratzputztechnik (Sgraffito) bildet in großen farbigen Buchstaben (Schrifttyp entlehnt aus der Alphabetschrift des 18. Jh.) den Namen Jeanne Barez ab. Darunter befinden sich verschiedene Anagramme, die aus diesem Namen abgeleitet werden. Die beiden Figuren sind in der Tradition der Realisten zu Beginn des 20. Jh. dargestellt.

Die Verfasserin verweist auf Skulpturen des Bildhauers Gerhard Marcks (1889 -1981), die bis heute den öffentlichen Raum „bereichern“ und an denen sich der künstlerische Entwurf bewusst orientiert hat. Die Figur im Foyer ist als Lesende dargestellt und steht für das Vermögen „abstrakte Zeichen in einen Sinn transformieren“ zu können.

Die Figur im Lichthof (Überlegende) verweist auf die Fähigkeit, einen Gedanken mittels Schrift festhalten zu können.

„Beide sind im Besitz eines Schatzes, dem ‚Schlüssel zum Bildungserwerb‘.“

Standort / thematische Verortung

Standort

Das großflächige Wandbild nimmt die gesamte westliche Seitenwand des Treppenhauses ein. Es korrespondiert mit der auf dem Boden sitzenden Figur im Foyer.

Die zweite Figur befindet sich im Lichthof.

Da die Figuren inhaltlich und formal in einer direkten Beziehung stehen, bewirkt ihre räumliche Trennung eine Verbindung der Räumlichkeiten und Raumerschließungs- und Identifikationsmöglichkeit für die Grundschul Kinder.

Thematische Verortung

Die mehrteilige Installation soll den Schülerinnen und Schülern eine sinnliche Wahrnehmung der Tätigkeiten, die sie selbst erlernen sollen, ermöglichen und gleichzeitig Reflexionsebenen ihrer eigenen erlernten Fähigkeiten anbieten, so die Verfasserin.

Einerseits wird auf die lange poetische Tradition von Anagrammen verwiesen, die spielerisch Sprache und Schrift vermitteln und Kindern erlaubt, eine eigene geheime Wörterkonstellation zu bilden – andererseits auf den haptischen Herstellungsprozess des Sgraffitos.

Die Anordnung der Wörter soll gleichzeitig eine Orientierung innerhalb der räumlichen Bereiche bieten: z.B. Zebra für die 2. Etage. Gleichzeitig wird auf die Möglichkeit einer räumlichen oder körperlichen Bezugnahme zu den Figuren (Berührung) hingewiesen, die nach Ansicht der Verfasserin ein wichtiges Angebot in einer „zunehmend digitalisierten Welt“ darstellen.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion	<p>Figuren: Die ca. 110 cm großen und 150 kg schweren Figuren werden aus Kunststein modelliert und über Metallarmierungen im Boden verankert. Die Betonoberflächenstruktur orientiert sich am vorhandenen architektonischen Konzept. Die Herstellungszeit ist mit ca. 4-6 Wochen Arbeitszeit angegeben.</p> <p>Herstellung des Wandbildes in Kratzputztechnik (Ursprung in der Renaissance). Nass in Nass werden mehrere farbige Putzschichten auf den befestigten Grundputz (ca. 15-20 mm) aufgetragen. Anschließend wird die oberste Fläche (grauer Farbton) mit einem Kratzeisen in einer Neigung von 30-45 Grad künstlerisch bearbeitet. Das Wandbild wird durch eine unterschiedliche Bearbeitungstiefe (Freikratzen der jeweiligen Farbschicht) freigelegt. Die graue Wandfarbe korrespondiert mit der Oberfläche der Skulpturen.</p> <p>Realisierungszeitraum: 12 Wochen</p> <p>Für die Umsetzung der Wandtafel wird eine professionelle Firma beauftragt. Das Einrichten einer Baustelle und eines Gerüsts ist für einen Zeitraum von fünf Wochen geplant.</p>
Nachhaltigkeit in der Wirkung	<p>Nach Aussagen der Verfasser*innen ist das Material der Figuren robust und hat unempfindliche, Wasser- und Schmutzabweisende Oberflächen. Sie sind alterungs- und witterungsbeständig.</p>
Umweltverträglichkeit	<p>Die Putztechnik bietet nach Angaben der Verfasserin eine besondere Möglichkeit, die Flächen nachhaltig und umweltschonend zu bearbeiten.</p>
Kosten	<p>Gesamtkosten 85.000,00 €</p> <p>Davon Honorar für die künstlerische Idee 17.000,00 € (ca. 20 % der Gesamtkosten)</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	<p>Es werden keine Folgekosten für Reinigung / Wartung berücksichtigt.</p>

003

Hinweise der Vorprüfung

Anforderungen an die Akustik Treppenhaus

Die bauseits geplanten akustischen Maßnahmen (akustische Wandtafeln an einer Treppenhauswand) werden durch das Wandrelief nicht tangiert.

Bei der räumlichen Betrachtung beider Wände sollte die bauseitige Verwendung eines Akustikputzes in Erwägung gezogen werden.

Anforderungen Beleuchtung

Die bauseits geplante Beleuchtung durch Wandleuchten auf der westlichen Treppenhauswand korreliert mit dem auf der Wand vorgesehenen Sgraffito.

Anforderungen nach Unfallsicherheit

Die Standsicherheit der Figuren ist im Rahmen der Realisierung nachzuweisen.

Flucht- und Rettungswege / Brandschutz

Die Breite der Rettungswege sowie die Wartung des Oberlichtbandes im Dach werden durch das geplante Wandrelief nicht eingeschränkt.

Aufgrund der mineralischen Zusammensetzung aus Zement, Wasser und Zuschlägen erfüllt der Beton die gesetzlichen Brandschutzvorschriften.

Die geplanten Materialien entsprechen der Brandschutzklasse A (nicht brennbar).

Es wird darauf hingewiesen, dass die Figur im Treppenraum – sollte sie an diesem Standort problematisch sein – auch im Lichthof aufgestellt werden kann. Wichtig ist eine räumliche Trennung der beiden Figuren.

Die Kostenkalkulationen in der Herstellung wurden durch überprüfbare Firmenangebote nachgewiesen.

Anmerkung der Sachverständigen

Es ist zu prüfen, wie die bauseits geplante Beleuchtung zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit angepasst werden kann.

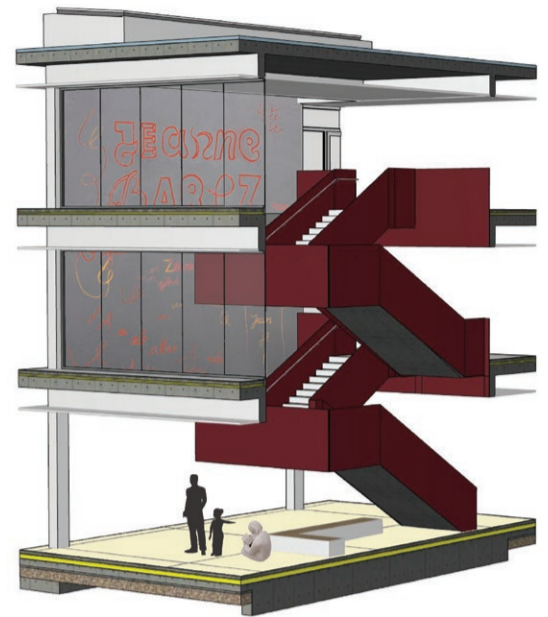
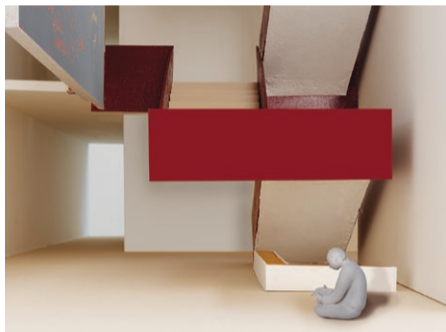
Entwurf für den Erweiterungsbau der Jeanne-Barez-Schule

“Schlüssel zur Welt”

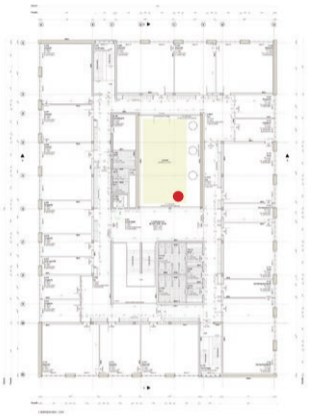
Zwei Plastiken bereichern das Foyer als Poetisches Treppenhaus sowie den Lichthof mit der Präsenz eines lesenden und eines schreibenden Kindes und durch das Wandbild im Treppenhaus als Membran, die beide Tätigkeiten (Lesen und Schreiben) verbindet („die Wand als Zettel“).



Modell des Erweiterungsbaus



Position der Figur (Nachdenkender) und des Wandbilds im Foyer



Position der Figur (Lesende) im Lichthof

Zur Idee

Auf der grauen Wand sind mittels Kratzputztechnik (Sgraffito) Buchstaben eingeritzt, sodass die Wörter hell im dunkleren Oberputz freigelegt sind. Diese Technik appelliert an den haptischen Sinn und lässt die Kinder die Buchstaben „mit den Augen nachfühlen“. Das Sgraffito (ital. sgraffiare= kratzen, ritzen) verweist auf die Schnittstelle zwischen Zeichnung und Schrift.

Im oberen Teil der Wand steht der Name *Jeanne Barez* in großen, verschiedenartigen Buchstaben. In kleinerer Schreibschrift verteilen sich auf der Wand nach unten Anagramme - Wörter, die aus den Buchstaben der Namensgeberin gebildet sind (z.B. Ja, Zebra, Ebenen, Ja, Ranzen, und französische Wörter wie nez, rabane, née, nazar, je etc.). Anagramme zu bilden vermittelt die spielerischen Möglichkeiten, die Sprache und Schrift in sich bergen und bietet den Kindern die Möglichkeit, das Alphabet mit seinen geheimen Konstellationen wie einen Kosmos zu begreifen.

Im Foyer und im Lichthof befindet sich je eine figürliche Darstellungen von Kindern. Eine Figur ist im Begriff, etwas aufzuschreiben, die andere liest einen Brief oder Zettel. Beide Figuren verweisen auf die Fähigkeit zur Reflexion, beide sind im Besitz eines Schatzes - dem „Schlüssel zum Bildungserwerb“. Die Möglichkeit die Figuren zu berühren oder sich zu ihnen räumlich in Beziehung zu setzen, ist in einer zunehmend digitalisierten Welt ein wichtiges Angebot.

Zur Technik

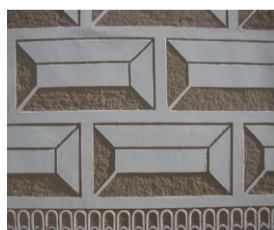


Entwurf für das Wandbild auf der freischwebenden Wand
Originalgröße 912 x 980 cm

Die Kratzputztechnik ist eine Technik, bei der die Putzschichten nass in nass auf dem Putzgrund appliziert werden. Auf einen befestigten Grundputz (ca 15-20 mm) wird eine 2. Lage Kratzputz (ebenfalls 15-20mm) aufgetragen. In eine 3.Schicht derselben Stärke wird dann mittels einer Perforation das Wandbild übertragen und vor dem Erhärten mit einer Neigung von 30-45 Grad eingeritzt.



Sgraffito von Picasso



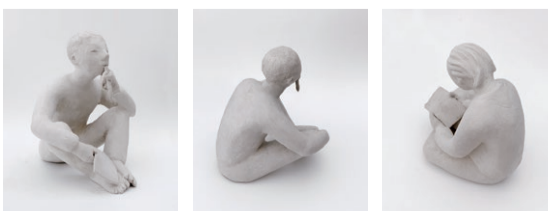
Sgraffitobeispiel

Auf der grauen Deckschicht (RAL 7004) kommen die Farben des darunterliegenden Kratzgrunds zum Vorschein, ein Farbverlauf von Rot (RAL 3011) nach Gelb (RAL 1017). Sgraffito bietet eine besondere Möglichkeit, die Fläche umweltschonend, nachhaltig und auf künstlerisch hohem Niveau zu bearbeiten.

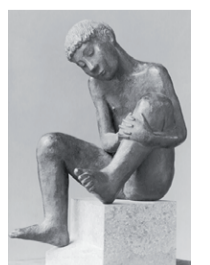


Entwürfe für die Plastiken im Lichthof/ Foyer
Miniaturmodelle aus Ton, Originalhöhe der geplanten Plastiken ca 110 cm

Die ca 110 cm hohen Figuren bestehen aus Kunststein, ein Material, das sich dem Materialkonzept der Schule (Steinfliesen, Klinkersteine, Betonwände) zuordnen lässt.



“Sinnender”
Steinguss der Künstlerin



“Ragazzo”
Plastik von Gerhard Marcks

RANGSTREIT DER TIERE

004



Entwurfsidee (Zitat)

„22 Spiegel werden an beiden Seitenwänden des Treppenhauses angebracht. Die Umrisslinie der Spiegel bilden die Nasen von 12 verschiedenen Tieren nach. Diese sind die Protagonisten aus Gotthold Ephraim Lessings Fabel ‚Der Rangstreit der Tiere‘. Die Fabel selber steht als ein an die Wand geschriebener Text im Foyer. (...)“

Die Tiernasen erscheinen unabhängig von der Größe des dazugehörigen Tieres. Die Formen sollen gleichgewichtig zueinander stehen. Sie bleiben unbeschriftet und geben den Betrachter*innen ein Rätsel auf. Die Umrisslinien der Nasen lassen auch andere Interpretationen zu. Sie werden nach rein ästhetischen Aspekten angeordnet. (...)“

Da die Spiegel keine eigene Farbe besitzen, wird der Wunsch der Architekten aufgegriffen, dass die Kinder (neben der roten Treppe) die Farbe ins Haus bringen. Die Spiegel werfen Lichtreflexe in die schattigen Bereiche des Treppenhauses und erhellen ihn zusätzlich. (...)“

In dem ‚Rangstreit der Tiere‘ wird für mich der Anspruch auf Selbstbestimmung und Abschied von festgefahrenen Machtstrukturen besonders deutlich. Auch die nachträgliche Sichtbarmachung der weniger bekannten Frau von Chodowiecki als Namensgeberin der Jeanne-Barez-Schule kann als Erbe eines derartigen Emanzipationsbestrebens betrachtet werden. (...)“

Der Blick in den Spiegel verhilft zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Abbild und kann dazu beitragen. Er ist Symbol für (Selbst-) Erkenntnis, des Verstandes, von Klarheit und Wahrheit. Die Nasenfunktion steht im Gegensatz zur virtuellen Welt und den duftlosen Bildern im Spiegel. Gefühle und Gedächtnis sind in der Nase eng miteinander verknüpft. (...)“

Der Kontakt zur Welt wird durch die Nase, durch den Atem und durch Gerüche hergestellt. Redewendungen wie ‚Die Nase vorn haben‘, ‚die Nase in etwas hineinstecken‘ zeigen die Neugierde auf die Welt, die mit der Nase assoziiert wird. Aber auch ‚Jemanden etwas unter die Nase reiben‘ oder ‚Jemandem etwas unter der Nase wegschnappen‘, ‚Jemanden gut riechen können‘ setzt schnelle und gute Unterscheidungsfähigkeit mittels der Nasenkraft voraus: was tut mir gut, was ist schlecht für mich? Nicht nur die Verbindung zur Welt, sondern auch die klar von anderen unterscheidbare Eigenart eines Menschen wird durch das mitten im Gesicht platzierte Organ erfahrbar. Es heißt „pro Nase“, „die Nase hochtragen“, „sich an die eigene Nase fassen“. Daraus folgt, dass Identität und Selbstwertgefühl im engen Zusammenhang mit der Nase stehen.

004

Künstlerische Idee

Der künstlerische Entwurf mit dem Titel „Rangstreit der Tiere“ verweist auf die Reformbewegung der Erziehung und Bildung in der Zeit der Aufklärung und ihren pädagogischen Leitfaden „Das Basedowische Elementarwerk“, bei dem das nützliche Vergnügen als Bildungsformel galt und das Lesevergnügen eine moralische Komponente hatte. Daniel Chodowiecki, Ehemann der Namensgeberin, hatte dafür die Illustrationen angefertigt.

Das „Kreuzen von Philosophie und Moral eines erwachenden Bürgertums“ zeigte sich nach Aussage der Verfasserin auch in den Fabeln Lessings, die bis heute zum Denken anregen. Die Fabel „Rangstreit der Tiere“, die für die Verfasserin den „Anspruch auf Selbstbestimmung und den Abschied von festgefahrenen Machtstrukturen“ deutlich werden lässt sowie den Blick für die Situation der „Schwachen in der Gesellschaft“ und den Weg zu einer inneren Freiheit vom Urteil der Anderen öffnet, dient als Vorlage für die künstlerische Idee.

Gestalterische Umsetzung

Die mehrteilige Wandinstallation besteht aus insgesamt 22 eingerahmten Spiegeln, deren Form die Umrisse der Nasen von 11 tierischen Protagonisten und eines Menschen aus Lessings Fabel nachbilden. Die Spiegel sollen – unabhängig von der Größe der Tiergattung – annähernd in gleicher Größe (Elefant, Hamster) auf beiden geschlossenen Seitenwänden des Treppenhauses aufgebracht werden. Die Originalfabel soll als Textarbeit direkt auf der Wand aufgetragen werden.

Standort / thematische Verortung

Standort

An den beiden geschlossenen Wänden westlich und östlich der Treppe werden 12 bzw. 10 Spiegel „nach rein ästhetischen Aspekten“ geometrisch angeordnet. Da Spiegel keine eigene Farbe haben, wird der Wunsch der Entwurfsverfasser des Gebäudes aufgegriffen, dass „die Kinder die Farbe ins Haus bringen“.

Thematische Verortung

Die Flächen bieten unterschiedliche Interpretationen an. Sie spiegeln nicht nur den Raum wider und reflektieren das Licht, sondern ermöglichen auch eine Selbstbetrachtung und damit Erkenntnis, Klarheit und Wahrheit. Nach Auffassung der Verfasserin wird der Kontakt zur Welt über die Nase, den Atem und Gerüchen hergestellt. Gefühle und Gedächtnis sind in der Nase verknüpft – Identität und Selbstgefühl stehen im Zusammenhang mit der Nase. Hierbei werden Redewendungen aufgeführt, wie: Die Nase vorn haben, die Nase in etwas hineinstecken, jemanden gut riechen können oder jemandem etwas unter die Nase reiben.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

VSG-Spiegel (Gesamtstärke 6 mm), bestehend aus 3 mm Spiegelglas und 3 mm Floatglas, verbunden durch 0,38 mm PVB-Folie werden per Wasserstrahlschnitt in die gewünschte (freie) Form gebracht (Kanten ohne Verletzungsgefahr) und eine 2 mm dicken Stahlblechrahmen eingefasst.

Zweifache Befestigung durch ganzflächige Verklebung und zusätzliche Verschraubung der Spiegelbilder geplant. Die Größe der Spiegel (vorläufige Größenannahme ca. 50 cm x 60 cm) soll in Abstimmung und „Zusammenarbeit mit der Akustikplanung festgelegt und in ein harmonisches Verhältnis gebracht,“ werden.

Die Herstellung und Planung erfolgt über Fachfirmen und einen Architekten, der die Bauleitung und Koordination übernimmt.

Der Fabeltext wird von Hand in der Schrift KOH_I_NOOR 903/7 direkt auf die Wand über Schablone und nach neuen Rechtschreibregeln aufgetragen.

Herstellungszeitraum: Für den Aufbau ist ein Zeitrahmen von 7 Werktagen in Eigenleistung und zusammen mit zwei Hilfskräften angegeben.

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Bei den Spiegeln handelt es sich um Verbundsicherheitsglas. Sie sind nicht brennbar und nach Aussage der Verfasserin bruchsicher. Der Text soll mit einem Graffitienschutz überzogen werden.
Umweltverträglichkeit	keine Angaben
Kosten	Gesamtkosten 82.000,00 € davon Honorar für die künstlerische Idee 8.500,00 € (10 % der Gesamtkosten)
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Reinigung erfolgt über die Hausreinigung bzw. Fassadenreinigung. Folgekosten sind mit 3.000 € für 10 Jahre berechnet.

004

Hinweise der Vorprüfung

Anforderungen an die Akustik Treppenhaus

Die Platzierung der Spiegelobjekte soll in Abstimmung mit den an der Planung Beteiligten erfolgen. Die bauseits geplanten akustischen Maßnahmen (akustische Wandtafeln) sind ggf. anzupassen.

Die Verfasserin schlägt vor, die von der Treppe weiter entfernte Wand statt mit Akustikpaneelen mit einem Akustikputz zu versehen und statt dem geplanten Weißton ein helles Lichtgrau zu verwenden. Diese Maßnahmen wäre weniger schmutzanfällig und würden die Spiegel farblich einfassen.

Für die Realisierung wird ein Baugerüst benötigt.

Anforderungen Beleuchtung

Die Platzierung der Spiegelobjekte kann mit der geplanten bauseitigen Beleuchtung in Abstimmung gebracht werden, ggf. unter Hinzuziehung eines Lichtplaners. Bei der Anordnung sind Spiegeleffekte und damit die Reflexion von Lichtquellen zu berücksichtigen.

Anforderungen nach Unfallsicherheit

Die geplante Konstruktion, bestehend aus 3 mm Spiegelglas, 0,38 mm PVB-Folie (Schmelzklebstoff), 3 mm Floatglas können als bruchstabil eingestuft werden.

Die Zulassung der geplanten Befestigungs- und Montageelemente ist nachzuweisen.

Flucht- und Rettungswege / Brandschutz

Die Breite der Flucht- und Rettungswege sowie die Wartung des Oberlichtbandes im Dach werden durch die geplanten Spiegelobjekte nicht eingeschränkt.

Die geplanten Materialien entsprechen der Brandschutzklasse A (nicht brennbar).

Die Kostenkalkulation für die Herstellung wurde durch Firmenangebote nachgewiesen.

Anmerkungen der Sachverständigen

Es ist zu prüfen, wie die bauseits geplante Beleuchtung zu Gewährleistung der Verkehrssicherheit angepasst werden kann.

Es ist zu prüfen, ob und wie die Spiegelreliefs mit der bauseits geplanten Anordnung der Akustikpaneele platziert werden können (Anordnung, Größen).



RANGSTREIT DER TIERE

Intervention im Treppenhaus der Jeanne-Bara-Schule

22 Spiegel werden an beide Seitenwände des Treppenhauses angebracht. Die Umrisse der Spiegel bilden die Nasen von 12 verschiedenen Tieren nach. Diese sind die Protagonisten aus Gotthold Ephraim Lessings Fabel „Der Rangstreit der Tiere“. Die Fabel selbst steht als ein an die Wand geschriebener Text im Foyer.

Nasen-Spiegel

Der Blick in den Spiegel verhilft zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Abbild und kann dazu beitragen, die eigene Identität herzustellen. Er ist Symbol für (Selbst-)Erkenntnis, des Verstandes, von Klarheit und Wahrheit.

Die Nasenfunktion stellt im Gegensatz zur virtuellen Welt und den diffusen Bildern im Spiegel, Gefühle und Gedächtnis in der Nase eng miteinander verknüpft. Es gibt neuere Forschungen, die Demenz und mangelnde Nasenkraft in Beziehung setzen. Der Kontakt zur Welt wird durch die Nase durch den Atem und durch Gerüche hergestellt. Redewendungen wie „Die Nase vorn haben“, „Die Nase in etwas stecken“, „Sagen die Nasen auf die Welt“, „Die Nase ausschlagen“ und „Aber auch „jemanden etwas an der Nase reiben“ oder „jemanden etwas an der Nase wegschleppen“, „jemanden gut riechen können“ setzt schnelle und gute Unterscheidungsfähigkeit mittels der Nasenkraft voraus: was ist mir gut, was ist schlecht für mich?

Nicht nur die Verhinderung zur Welt, sondern auch die hier von anderen unterscheidbare Eigentümlichkeit eines Menschen wird durch das mitten im Gesicht platzierte Organ erfahrbar: Es heißt „große Nase“, „die Nase hochragen“, „sich an die eigene Nase lassen“. Daraus folgt, dass Identität und Selbstwertgefühl im engen Zusammenhang mit der Nase stehen.

(1729-1781)
Gotthold Ephraim Lessing

DER RANGSTREIT DER TIERE
In vier Fabeln

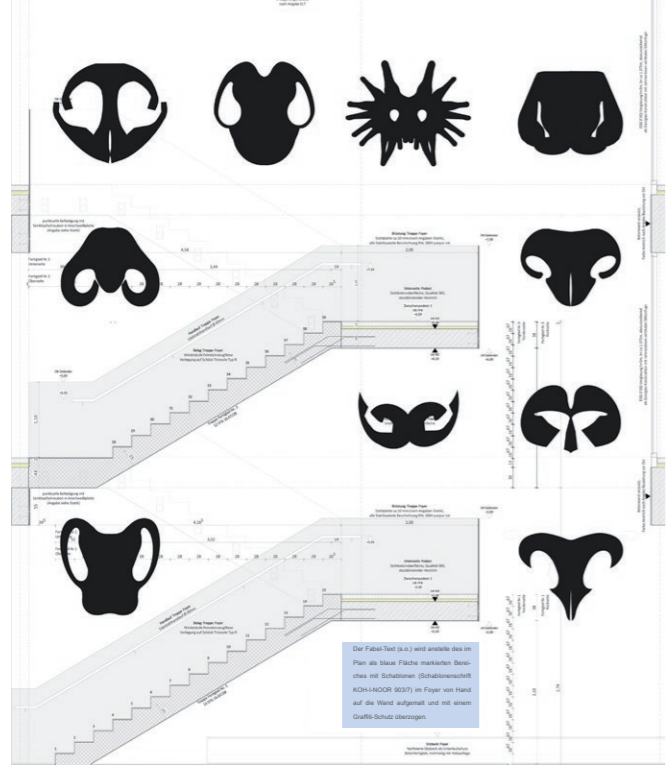
1
Es entstand ein hitziger Rangstreit unter den Tieren. Ihn zu schlichten, sprach das Pferd, lasset uns den Menschen zu Rate ziehen; er ist keiner von den streitenden Teilen und kann desto unparteiischer sein.
Aber hat er auch den Verstand dazu! Ließ sich ein Maulwurf hören. Er braucht wirklich den allerfinstern, unsere oft tief versteckten Vollkommenheiten zu erkennen.
Das war sehr weislich erinnert, sprach der Hamster:
Ja wohl! Rief auch der Igel. Ich glaube es nimmermehr, daß der Mensch Scharfsichtigkeit genug besitzt.
Schweig! iñf Befehl das Pferd. Wir wissen es schon: wer sich auf die Güte seiner Sache am wenigsten zu verlassen hat, ist immer am fertigesten, die Einsicht seines Richters in Zweifel zu ziehen.

2
Der Mensch ward Richter. - Noch ein Wort iñf ihm der majestätische Löwe zu, bevor du den

Auspruch tust! Nach welcher Regel, Mensch, willst du unseren Wert bestimmen!
Nach welcher Regel? Nach dem Grade, ohne Zweifel, antwortete der Mensch, in welchem ihr mir mehr oder weniger nützlich seid. -
Vortrefflich! Versetzte der beleidigte Löwe. Wie weit würde ich alldenn unter dem Esel zu stehen kommen! Du kannst unser Richter nicht sein, Mensch! Verlaß die Versammlung!

3
Der Mensch entfernte sich. - Nun, sprach der höhnische Maulwurf (und ihm stimmte der Hamster und der Igel wieder bei), siehst du, Pferd? Der Löwe meint es auch, daß der Mensch unser Richter nicht sein kann. Der Löwe denkt wie wir.
Aber aus bessern Gründen als ihr Sagte der Löwe, und warf ihnen einen verächtlichen Blick zu.

4
Der Löwe fuhr weiter fort: Der Rangstreit, wenn ich es recht überlege, ist ein nichtwürdiger Streit! Haltet mich für den Vornehmsten oder für den Gemäßigten; es gilt mir gleich viel. Genug, ich komme nicht! - Und so ging er aus der Versammlung.
Ihm folgte der weise Ebfanf der kühne Tiger, der ernsthafte Bär, der kluge Fuchs, das edle Pferd, kurz alle, die ihren Wert fühlten oder zu fühlen glaubten.
Die sich am letzten weggeben, und über die zerrissene Versammlung am meisten murmelten, waren - der Affe und der Esel.



Wirkung im Raum

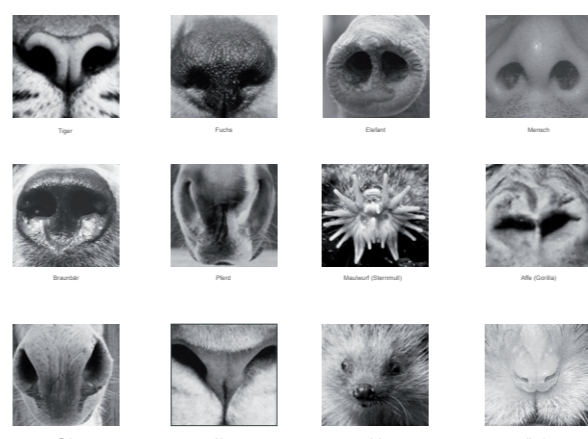
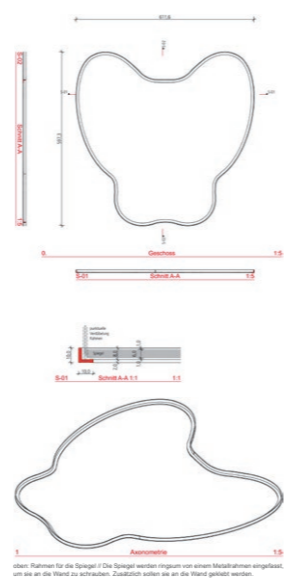
Die Tiernasen erscheinen unabhängig von der Größe des dazugehörigen Tieres. Die Formen sollen gleichwertig zueinander stehen. Sie bleiben unbeschriftet und geben den Betrachter*innen ein Rätsel auf. Die Umrisse der Nasen lassen sich auch anders interpretieren als sie werden nach rein ästhetischen Aspekten angeordnet. Es werden jeweils 12 (18) Formen an jeweils einer Seitenwand reihenförmig aufgehängt (siehe Graffiti). Die Reihenfolge der Tiernasen auf den sich gegenüberliegenden Wänden ist unterschiedlich. Somit können sich nicht nur die Kinder in den Spiegeln wiederfinden, sondern es spiegeln sich unterschiedliche Nasen miteinander, bilden zusammen Unendlichkeitenräume, weiten das Treppenhaus optisch und spiegeln Fragmente der skulpturalen roten Treppe wieder. Da die Spiegel keine eigene Farbe besitzen, wird der Wunsch der Architekten aufgegriffen, dass die Kinder (insbes. der roten Treppe) die Farbe ins Haus bringen. Die Spiegel wirken Lichtreflexe in die schattigen Bereiche des Treppenhauses und erhalten ihn zusätzlich.

Aufhängung Brandschutz-Akustik

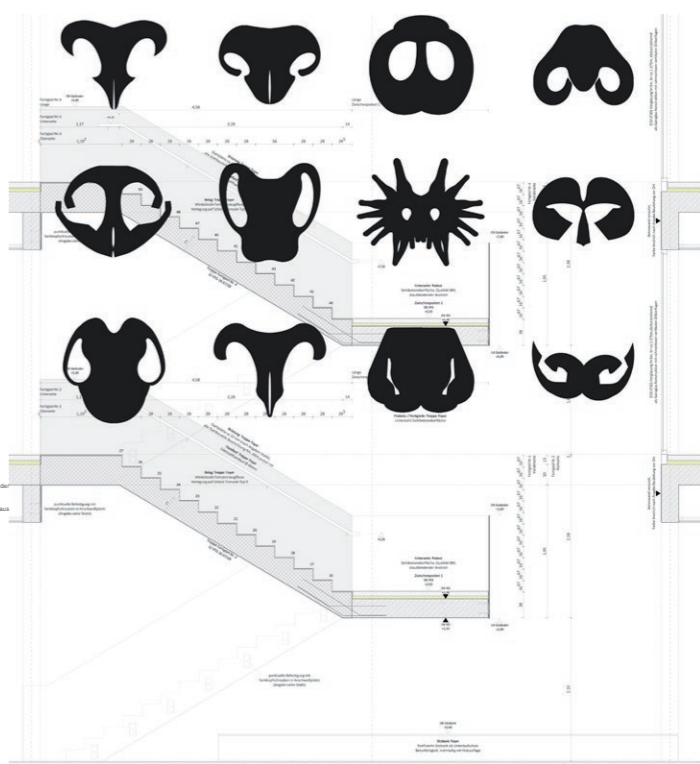
Die Spiegel sollen aus VSG-Spiegelfolie 6 mm ausgeschnitten werden. Diese besteht aus 14 Spiegel 3 mm und Folieglas 3 mm mit 0,38 mm PVF-Folie. Kanten sind wasserstrahlgeschliffen (frei Form). Sie sind somit sicher vor Bruch und nicht brennbar. Die Kanten sind frei von Verletzungsgefahr. Die Spiegel werden reihum von einem Metallrahmen angefasst, um sie an die Wand zu schrauben. Zusätzlich sollen sie vollständig an die Wand geklebt werden. Das in der Darstellung unbeschriebene Rackstück hat im Mittel die Größe von 1470 x 1434,2 mm (=Pferdenase). Die endgültige Größe der Spiegel kann in Zusammenarbeit mit der Akustikplanung festgelegt werden, so dass sie zu dem Flächenanteil des (vorzugswiesig) Akustikputzes in einem sinnvollen Verhältnis zueinander stehen. Der Text wird mit Schablonen (Schablonenschrift: KOHLHOOP 1937) im Foyer von Hand auf die Wand aufgemalt und mit einem Graffiti-Schutz überzogen. Ich möchte für die Anbringung der Fabel an die Schulwand eine Rechtschreibpassung vorsehen. Im Plan habe ich vorerst die alten Rechtschreibregeln aus dem Band Gotthold Ephraim Lessing: Werke Band 1, München 1970 (S. 261-26) übernommen.

Vorsicht!

Ich schlage vor, die Wand im Treppenhaus, die weiter von der Treppe entfernt ist, gänzlich mit Akustikputz zu versehen. Außerdem schlage ich vor, dass statt des geplanten Weißtons ein heller Lichtgrau für die beiden gegenüberliegenden Wände im Treppenhaus verwendet wird. Es würde nicht nur die Spiegel farblich einfließen, sondern wäre auch weniger anfällig für Schmutz. Ein heller Grauton würde sich schön von dem geplanten Cremeton der Bodenfliesen abheben.



Blick: Grundriss 2. „Rangstreit der Tiere“ ist ein Vorsatz für eine kindgerechte Intervention im Innenhof des Treppenhauses der Jeanne-Bara-Schule.



rechts oben: Anordnung der Spiegel auf der Wand auf der Nord-Ost-Seite
links oben: Tiernasen der Protagonisten aus der Fabel „Der Rangstreit der Tiere“

Blick: Anordnung der Spiegel auf der Wand auf der Süd-Ost-Seite

Herleitung

Lessing Fabel

Ein wichtiger Leitfaden innerhalb der Reformbewegung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen in der Aufklärung war das „Basow'sche Elementarwerk“. Chodowicki, Dienerin der Namensgeberin der Jeanne-Bara-Schule, kam als Erbe eines derartigen Ersatzprojektes betrachtet werden. Die Fabel offeriert den Blick für die Situation der „Schwachen in der Gesellschaft“, für deren „Parteilichkeit“ sich die aufklärerischen Philosophen (Basow) verantwortlich fühlen. Sie zeigt den Weg zu einer neuen Freiheit vom Urteil der anderen unter der Voraussetzung eines guten Selbstvermögens.

Während der Mensch die Nützlichkeit als obersten Maßstab für die Würdigung eines Wesens setzt, stellt die Fabel durch weitere Werte wie Freundschaft, Geduld, Bescheidenheit und Tüchtigkeit bestehende Hierarchien in Frage. Die Position jedes Wesens ist nur abhängig von der jeweiligen Situation und Perspektive. Eine endgültige Festlegung von Rängen ist hierdurch hinfällig.

„Kann Mensch hat von der Natur aus das Recht erhalten, andere Menschen zu befehlen.“ heißt es beim Zeitgenossen Denis Diderot (1713-1784), französischer Philosoph der Aufklärung, Schriftsteller, Enzyklopädist, Literatur- und Kunsttheoretiker.

links oben: Blick vom obersten Punkt der Treppe auf die Süd-Ost-seitige Wand

links unten: Spiegeltung der Treppe aus der Perspektive vom obersten Treppenniveau

rechts unten: Blick vom Foyer/Eingangsbereich nach rechts oben: Spiegeltung der Treppe - Blick vom obersten Punkt der Treppe auf die südwestliche Wand

links oben: Blick vom Gang in Richtung Boden

links mitte: Spiegeltung der Spiegel auf der gegenüberliegenden Seite

links unten: Schüler*innen spiegeln sich in der Fußboden

FRAUENZIMMER

005



Entwurfsidee (Zitat)

„Ein neckischer Stabreim, ein großer weißer Fleck und der Verweis auf zwei ausgesprochen gleichklingende Namen – Der vielschichtige Entwurf Frauenzimmer platziert leuchtende Schönschrift an der Klinkerfassade, eine Pflanzung im Lichthof, zwei Wandbilder im Foyer vis á vis der Fenster zum Lichthof und eine virtuelle Seite voller Geschichten.

Das Frauenzimmer setzt sich mit der Namensgeberin der Schule, ihrer Rolle als Frau seinerzeit und namentlichen Zuschreibungen im Allgemeinen auseinander. Was braucht es, sich einen Namen zu machen?

Jeanne Barez war die Tochter französischer Einwanderer und heiratete mit 27 Jahren den Hugenotten Daniel Chodowiecki.

30 Jahre trug sie seinen Namen. Wer war sie, bevor sie die Frau des berühmten Kupferstechers wurde? Was zeichnete sie aus? Was macht ihren Mädchennamen für die Schule attraktiv? Was ließe sich über sie erzählen, außer ihrer Rolle als Tochter, Ehefrau und Mutter? Was bedeutete es damals ein Mädchen bzw. eine Frau zu sein? Für all diese Fragen steht die unbeschriebene weiße Silhouette von Jeanne Barez, deren Antlitz in den Zeichnungen ihres Mannes verewigt wurde.

Die französisch-reformierte Kirche achtete sehr darauf, dass alle Kinder aus ihren Gemeinden eine Schule besuchten, was zu jener Zeit keineswegs selbstverständlich war. Die Hugenotten in Buchholz hatten bereits ab 1689 ihre eigene Schule. In Preußen wurde die allgemeine Schulpflicht erst 1717 eingeführt. Mit der Aufklärung erhielt auch die Mädchenbildung einen Aufschwung. Dennoch diente die Schule nur der Vorbereitung auf die zukünftige Bestimmung.“

005

Künstlerische Idee

Die mehrteilige Arbeit mit dem Titel „FRAUENZIMMER“ setzt sich mit der Namensgeberin der Schule, Jeanne Barez, ihrer Rolle als Frau in ihrer Zeit und namentlichen Zuschreibungen im Allgemeinen auseinander. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehen Fragestellungen wie z.B. „Wer war Jeanne Barez, bevor sie die Frau eines berühmten Kupferstechers wurde? Was zeichnete sie aus? Was bedeutete es, damals ein Mädchen bzw. eine Frau zu sein?“ oder „Was braucht es, sich einen Namen zu machen?“.

Gestalterische Umsetzung

Die aufgeworfenen Fragestellungen werden gestalterisch in sechs einzelnen, räumlich wie thematisch aufeinander bezogenen Szenarien rund um den Lichthof betrachtet.

Auf den gegenüberliegenden Klinkerwänden des Lichthofs werden jeweils mittig zwei zusammengehörende Schriftzüge aus LED-Leuchtbuchstaben in handgeschriebener Kurrentschrift („Schönschrift“) platziert: auf der einen Seite das kindliche Wortspiel „verliebt, verlobt, verheiratet“ und auf der gegenüberliegenden Seite „mit Daniel Chodowiecki“.

Auf der dem Lichthof zugewandten geschlossenen Stahlbetonwand wird im 1. Obergeschoss eine übergroße weiße Silhouette der Büste von Jeanne Barez vor einer dunklen Hintergrundfarbe aufgebracht. Der Schattenriss soll zum einen die individuellen Merkmale der Namensgeberin umreißen und zugleich – ähnlich einem weißen Blatt Papier – eine große Projektionsfläche für viele Geschichten und Erzählungen bieten.

Die Umrisse der Abbildung gehen auf einen historischen Kupferstich zurück, den Daniel Chodowiecki von seiner Familie angefertigt hatte.

Im darüberliegenden Geschoss wird die Wand in hellem Farbton Hintergrund für die Begegnung zweier lebensgroßer figürlicher Schattenrisse, die zwei hugenottische Frauen derselben Zeitepoche mit sehr unterschiedliche Biografien darstellen; zum einen die Namensgeberin der Schule Jeanne Barez und zum anderen Jeanne Baret, eine fast namensgleiche weibliche Persönlichkeit, die damals Männerkleider anlegen musste, um für ihre botanische Forschung zusammen mit ihrem Kollegen Philibert Commerson die Welt bereisen zu können.

Die beiden leicht überlebensgroßen Abbildungen der beiden „Frauenzimmer“ in historischen Kostümen werden bei einem Foto-Shooting aufgezeichnet und als Scherenschnitte auf die Wand montiert.

Auf der Grünfläche im Lichthof soll stellvertretend für die über 6.000 bis dahin unbekanntes Pflanzen, die Baret auf ihrer Expedition nach Mauritius sammelte, eine Hortensie aus der Zucht des Hugenotten Jean David Bouché gepflanzt werden.

Eine Website, die sich über den QR-Code auf der Wand im 2. Obergeschoss aufrufen lässt, vermittelt Geschichten um Jeanne Barez und ihre Zeit sowie zu Frauen aus heutiger Zeit, gibt Einblicke in das „Making off des Kunstwerks“ und kann als Plattform für themenbezogene Schulprojekte genutzt werden. Beispielhaft werden 9 Text- und Bildbeiträge vorgestellt.

Standort / thematische Verortung

Standorte

Schriftzüge in LED-Leuchtbuchstaben: Klinkerwände des Lichthofs,

Schattenrisse: zweigeschossige Foyerwand zwischen Verteilerflur und Lichthof im 1. und 2. Obergeschoss,

Hortensie: Grünbereich des Lichthofs,

interaktive Geschichten und Hintergrundinformationen: digitale Plattform auf einer Website, QR-Code auf der Foyerwand im 2. Obergeschoss

	<p>Thematische Verortung Bezugnahme auf die Namensgeberin und andere Frauen in ihrer (aber auch der heutigen) Zeit sowie auf den Wert von Bildung (Bildungsauftrag der französisch-reformierten Kirche)</p>
Realisierbarkeit / Material / Konstruktion	<p>Schriftzug in ca. 6 m Höhe, gesamte Breite ca. 5 m: LED-Leuchtbuchstaben, warmweiß, Ø LED-Röhre ca. 4 cm Schattenriss 1. Obergeschoss: Stahlblech, 3 mm, in einem Stück als Laserschnitt, weiße Pulverbeschichtung, Gesamtgröße: Höhe 2,70 m, Breite ca. 1,50 m, dunkle Oberflächenbeschichtung der Wand in Absprache mit dem Architekten geplant Schattenrisse 2. Obergeschoss Stahlblech, 3mm, jeweils in einem Stück als Laserschnitt, schwarze Pulverbeschichtung, Gesamtgröße: Höhe ca. 2,00 m, Breite ca. 0,90 m, Namen und Überschriften: Metall-Profilbuchstaben (Alubond, 3 mm), Text und QR-Code als selbstklebende Wanddrucke (Wandtattoos) Hortensie (Übersetzung: „aus dem Garten“) nach Auswahl einer für den Standort geeigneten Spezies, ggf. als Kübelpflanze Website: Programmierung nach fundierter historischer Recherche, Anbindung an die Website der Schule geplant</p>
Nachhaltigkeit in der Wirkung	<p>Durch die Kombination unterschiedlicher gestalterischer Mittel erscheint die Nachhaltigkeit in der Wirkung gegeben.</p>
Umweltverträglichkeit	<p>Die geplanten Objekte und ihr Herstellungsprozess erscheinen aus Sicht der Umweltverträglichkeit angemessen.</p>
Kosten	<p>Gesamtkosten 78.000,00 € davon Honorar für die künstlerische Idee 17.000,00 € (22 % der Gesamtkosten)</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	<p>Reinigungs- und Betriebskosten in Höhe von 1.000 € / Jahr vorgesehen Kosten für die Betreuung der Website in Höhe von 50€ / Monat (ca. 6.000,00 € für 10 Jahre) berücksichtigt</p>

005

Hinweise der Vorprüfung

Anforderungen an die Akustik Treppenhaus

Da die Einzelstandorte sich außerhalb des Treppenhauses befinden (nördliche Rückwand des Sanitärkerns), werden die bauseits geplanten akustischen Maßnahmen (akustische Wandtafeln an beiden Treppenhauswänden möglich) nicht tangiert.

Anforderungen Beleuchtung

Keine Beeinträchtigung der bauseits geplanten Beleuchtung.

Anforderung nach Unfallsicherheit

Die Zulassungen der geplanten Befestigungs- und Montageelemente sind nachzuweisen.

Flucht- und Rettungswege / Brandschutz

Die Breite der Rettungswege sowie die Wartung des Oberlichtbandes im Dach werden durch die geplante Installation nicht eingeschränkt.

Geplante Materialien: Brandschutzklasse A (nicht brennbar).

Die Kostenkalkulation für die Herstellung wurde durch nachprüfbare Firmenangebote nachgewiesen.

Anmerkungen der Sachverständigen

Gewicht und Befestigung der Metallreliefs sind nach Angaben der Projektleitung des Bauvorhabens im Rahmen der vorgesehenen Belastung.

Wer war Jeanne Barez?

006



Entwurfsidee (Zitat)

„Wir wissen leider nicht sehr viel über Jeanne Barez, die wie viele Frauen ihrer Zeit im Hintergrund wirkte. Doch im Gegensatz zu den meisten Frauen ihrer Generation wissen wir immerhin wie sie aussah. Wir sehen sie durch die Augen ihres Mannes, durch die Werke des bekannten Kupferstechers Daniel Chodowiecki. Sein Wirken stand am Anfang der Verbreitung von Bildern für alle Bevölkerungsschichten. Und mit dem vom Reformpädagogen Johann Bernhard Basedow beauftragten ‚Elementarwerk‘, einer Sammlung von Bildern für den Unterricht am Dessauer Philantropinum, schuf Chodowiecki ein allgemeines Vorbild für die illustrierte pädagogische Literatur. Dabei inspirierten ihn seine Frau und seine Familie, wie in der Grafik ‚Un cabinet d’un peintre‘ von 1771 zu sehen. Sie zeigt Jeanne mit fünf ihrer neun Kinder und den Zeichner selbst, ein ganzes Universum auf der kleinen Fläche von 200 x 250 mm. Möglicherweise war das schon eine frühe Form der sozialen Medien, denn er widmete diese Zeichnung seiner Mutter, die er alleine in Danzig wußte und lange nicht gesehen hatte. Sicher hat er ihr das Bild geschickt, als ‚ergebenen Gruß eines gehorsamen Sohnes‘ mit der Momentaufnahme seiner Familie – doch gleichzeitig wurde das Blatt hundertfach gedruckt und weit verbreitet. Diesem Umstand verdanken wir heute Bilder von Jeanne Barez. (...)“

*Jeanne Barez soll hier herausgehoben werden, stellvertretend für die vielen unsichtbaren Frauen ihrer Zeit. Mit großer Mehrheit wurde sie von Schüler*innen und Lehrer*innen dieser Schule zur Namenspatronin gewählt – nun soll sie, wie im kleinen Vorbild, auch hier im neuen Treppenhaus ruhig und gelassen über dem Geschehen thronen. Kleine wie große Menschen können sich auf ihre Augenhöhe begeben und mit ihren Augen in den Linienlandschaften umherwandern. Doch in diesem kleinen Bild ist noch viel mehr verborgen und das gilt es herauszufinden: Es bietet reichlich Stoff für die nächste Geschichten-Challenge der Jeanne-Barez-Schule, deren Ergebnisse auf der gegenüberliegenden Wand ihren Platz finden sollen. Die inspirierenden Vorjahres-Geschichten gibt es in Buchform digital auf der Schulwebseite.*

Wer war Jeanne Barez? Wenn wir nicht viel über sie wissen, dann können, dann müssen wir die Geschichte(n) eben selber schreiben.“

006

Künstlerische Idee

Ausgehend von einer der wenigen überlieferten Darstellungen von Jeanne Barez schlägt die Verfasserin des Entwurfs mit dem Titel „Wer war Jeanne Barez?“ vor, die Namensgeberin der Schule heute stellvertretend für viele unsichtbare Frauen ihrer Zeit sichtbar zu machen und ihr auf eine künstlerische Art und Weise zu begegnen.

Als Vorlage für die gestalterische Umsetzung dient der Kupferstich „Un cabinet d'un peintre“ ihres Mannes Daniel Chodowiecki aus dem Jahr 1771, der seiner Mutter in Danzig gewidmet war. Wir sehen Jeanne Barez durch die Augen ihres Mannes mit fünf ihrer Kinder und ihm selbst. Gleichzeitig wird der Gedanke aus dem Elementarwerk des Reformpädagogen Johann Bernhard Basedow thematisiert, eine Verbreitung von Bild- und Textmaterial zu Unterrichtszwecken für alle Bevölkerungsschichten zu ermöglichen. Für dieses Werk, das als Vorbild für pädagogische Literatur galt, hatte Chodowiecki die Illustrationen gefertigt.

Gestalterische Umsetzung

Die dreiteilige, teilweise partizipatorische Wandarbeit besteht aus zwei großflächigen Wandbildern und einem Leuchtkasten, der mit einer Kopie des historischen Kupferstichs in originaler Größe bestückt ist.

Auf der westlichen Treppenhauswand ist eine klassisch ausgeführte Wandmalerei mit dem Porträt von Jeanne Barez als stark vergrößerten Ausschnitt aus dem historischen Stich vorgesehen. Auf der gegenüberliegenden Wand werden 22 akustisch wirksame Tafelbilder (Akustikpaneele) platziert, die mit geschriebenen und gezeichneten Geschichten der Schülerinnen und Schüler bedruckt werden sollen.

Standort / thematische Verortung

Standorte

Als Standort sind beide Wände seitlich der Treppe vorgesehen.

Thematische Verortung

„Wer war Jeanne Barez? Wenn wir nicht viel über sie wissen, dann können, dann müssen wir die Geschichte(n) eben selber schreiben!“, so die Verfasserin.

Nach ihrer Auffassung bietet die Darstellung des historischen Kupferstichs auch heute noch viel Material für neue Geschichten und „es gilt heraus zu finden, was noch alles in dem Kupferstich von damals verborgen ist“. Der Entwurf will die Schülerinnen und Schüler inspirieren, in Verbindung mit der häuslichen Darstellung in eigene Geschichten über die Namensgeberin der Schule zu schreiben und zu zeichnen.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Wandgemälde westliche Seitenwand: Das Porträt wird in einem changierten Blauton zwischen Pariser und Berliner Blau in traditioneller, malerischer Handarbeit auf eine glatt verputzte Wand aufgetragen.

Tafelbilder östliche Seitenwand: Die geschriebenen Geschichten und Zeichnungen sollen auf ein spezielles Textilgewebe gedruckt werden, das auf akustische Absorber-Elemente aufgespannt wird. Die Anordnung und Abmessungen der Akustikbilder sind nur beispielhaft dargestellt und werden, bedingt durch die vermutlich aktuelle und eingeschränkte Lernsituation, zu einem späteren Zeitpunkt und einer Forschungsperiode mit den Schülerinnen und Schülern abgestimmt.

Abbildung des historischen Gemäldes: Der Leuchtkasten hat die Maße von 60 x 60 x 3 cm und ist 5,7 kg schwer. Eine technisch ausführliche Beschreibung der Herstellerfirma liegt vor. Das Motiv wird als hoch aufgelöster Scan neu produziert.

Realisierungszeitraum für das Wandgemälde: 30 Tage

Material und Konstruktion entsprechen der Brandschutzklasse B1 (schwer entflammbar), Prüfzeugnisse zum Absorptionsvermögen liegen bei.

Nachhaltigkeit in der Wirkung

Im Erläuterungstext wird angemerkt, dass ein jährlicher Austausch der Motive für die Tafelbilder angedacht ist. Dabei sollen, zur Inspiration für neue Entwürfe, die Motive des Vorjahres auf der Website der Schule veröffentlicht werden soll.
Die Farben für das Wandgemälde gelten als licht- und wasserstabil.

Umweltverträglichkeit

Die dauerhafte LED-Technologie verursacht geringen Stromverbrauch.

Kosten

Gesamtkosten 85.000,00 €
davon Honorar für die künstlerische Idee 25.000,00 € (29% der Gesamtkosten)

**Wirtschaftlichkeit
in Herstellung und Betrieb**

Folgekosten für Wartung und Pflege von 3.000,00 € für einen Zeitraum von 10 Jahren berücksichtigt
Geringer Stromverbrauch für den Leuchtkasten durch LED

006

Hinweise der Vorprüfung

Um genug Vorbereitungszeit für die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zu geben, und unter Berücksichtigung der aktuellen Pandemiesituation, sind die „Akustikbilder“ vorerst neutral in unbedruckten Flächen vorgesehen. Sie können dann zu einem späteren Zeitpunkt ausgetauscht werden.

Es werden keine Angaben zur Beteiligung und Realisierung der Bilder seitens der Schülerschaft gemacht. Es fehlen Angaben zur Durchführung bzw. Austausch der Bilder und der digitalen Reproduktion des Bildmotivs mit Passepartout für den Leuchtkasten.

Es werden keine Angaben zur Verwendung eines Gerüsts gemacht.

Die Beständigkeit der Wandfarbe muss vor dem Auftragen überprüft werden.

Der Kupferstich befindet sich im Besitz der Kunsthalle Karlsruhe und kann nach Aussage der Künstlerin rechtfrei vervielfältigt bzw. genutzt werden.

Anforderungen an die Akustik Treppenhaus

Die bauseits geplanten akustischen Maßnahmen (akustische Wandtafeln an einer Treppenhauswand) werden durch künstlerisch gestaltete, textile Wandbilder ersetzt. Die endgültige Anordnung und die Abmessungen der Wandbilder soll in Zusammenarbeit mit der bauseitigen Akustikplanung festgelegt werden. Akustische Berechnungen (Nachweise) für das gewählte Material wurden vorgelegt.

Anforderungen Beleuchtung

Die bauseits geplante Beleuchtung durch Wandleuchten auf der westlichen Treppenhauswand korreliert mit dem auf der Wand vorgesehenen Wandgemälde.

Die Stromversorgung für den Leuchtkasten wurde in der Kostenplanung berücksichtigt, müsste bezüglich der Verortung noch geklärt werden.

Anforderung nach Unfallsicherheit

Die Zulassungen der geplanten Befestigungs- und Montageelemente sind nachzuweisen.

Die Befestigungspunkte sind turnusmäßig zu überprüfen.

Flucht- und Rettungswege / Brandschutz

Die Breite der Flucht- und Rettungswege sowie die Wartung des Oberlichtbandes im Dach werden durch die geplanten Wandbilder nicht eingeschränkt.

Für die künstlerisch gestalteten Akustik-Elemente liegt ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis für die Baustoffklasse B1 (schwerentflammbar) nach DIN 4102 vor, sowie die Ergebnisse mehrerer Brandversuche

Die Kostenkalkulation in der Herstellung wurde durch Firmenangebot nachgewiesen.

Einmaliger Austausch der Motive in Kostenkalkulation berücksichtigt.

Stellungnahmen der Sachverständigen

Es ist zu prüfen, wie die bauseits geplante Beleuchtung zu Gewährleistung der Verkehrssicherheit angepasst werden kann.



Das Porträt von Jeanne Barez in tausendfacher Vergrößerung als Wandmalerei, ausgeführt in altmeisterlicher Handarbeit über die gesamte Wandfläche. Farbtönen changierend in Abstufungen von Pariser und Berliner Blau.

Wer war Jeanne Barez?

Wir wissen leider nicht sehr viel über Jeanne Barez, die wie viele Frauen ihrer Zeit im Hintergrund wirkte. Doch im Gegensatz zu den meisten Frauen ihrer Generation wissen wir immerhin wie sie aussah. Wir sehen sie durch die Augen ihres Mannes, durch die Werke des bekannten Kupferstechers Daniel Chodowiecki. Sein Wirken stand am Anfang der Verbreitung von Bildern für alle Bevölkerungsschichten. Und mit dem vom Reformpädagogen Johann Bernhard Basedow beauftragten „Elementarwerk“, einer Sammlung von Bildern für den Unterricht am Dessauer Philantropinum, schuf Chodowiecki ein allgemeines Vorbild für die illustrierte pädagogische Literatur.

Dabei inspirierten ihn seine Frau und seine Familie, wie in der Grafik „Un cabinet d'un peintre“ von 1771 zu sehen. Sie zeigt Jeanne mit fünf ihrer neun Kinder und den Zeichner selbst, ein ganzes Universum auf der kleinen Fläche von 200 x 250 mm. Möglicherweise war das schon eine frühe Form der sozialen Medien, denn er widmete diese Zeichnung seiner Mutter, die er alleine in Danzig wußte und lange nicht gesehen hatte. Sicher hat er ihr das Bild geschickt, als „ergebenes Gruß des gehorsamen Sohnes“ mit der Momentaufnahme seiner Familie – doch gleichzeitig wurde das Blatt hundertfach gedruckt und weit verbreitet. Diesem Umstand verdanken wir heute Bilder von Jeanne Barez.

Idee: Jeanne Barez soll hier herausgehoben werden, stellvertretend für die vielen unsichtbaren Frauen ihrer Zeit. Mit großer Mehrheit wurde sie von Schüler*innen und Lehrer*innen dieser Schule zur Namenspatronin gewählt – nun soll sie, wie im kleinen Vorbild, hier im neuen Treppenhause ruhig und gelassen über dem Geschehen thronen. Kleine wie große Menschen können sich auf ihre Augenhöhe begeben und mit ihren eigenen Augen in den Linienlandschaften umherwandern.

Doch in diesem kleinen Bild ist noch viel mehr verborgen und das gilt es herauszufinden: Es bietet reichlich Stoff für die nächste Geschichten-Challenge der Jeanne-Barez-Schule, deren Ergebnisse auf der gegenüberliegenden Wand ihren Platz finden sollen. Die inspirierenden Vorjahres-Geschichten gibt es in Buchform digital auf der Schulwebseite.

Wer war Jeanne Barez? Wenn wir nicht viel über sie wissen, dann können, dann müssen wir die Geschichte(n) eben schreiben.



Kupferstich von Daniel Chodowiecki, 1771. Dieses Blatt ist im Besitz der Kunsthalle Karlsruhe, die es als gemeinfrei ins Netz gestellt hat. Es ist rechtlich verwendbar und kann dort auch hochauflösend gescannt werden. Ein Leuchtkasten im Foyer zeigt das Blatt in der Originalgröße von 200 x 250 mm (Abbildung hier 1:1)



Die Geschichten und Zeichnungen der Kinder werden digital auf ein spezielles Textilgewebe gedruckt, das über die Aluminiumrahmen der Akustik-Absorber-Elemente gespannt wird. Damit werden die Anforderungen der Raumakustik gleichwertig erfüllt. Anordnung und Abmessungen der Elemente sind hier nur beispielhaft dargestellt, denn sie werden aufgrund des eingeleiteten Gutachtens eines Akustikingenieurs präzise bestimmt.



6. Kostenübersicht

